

11 July 2008

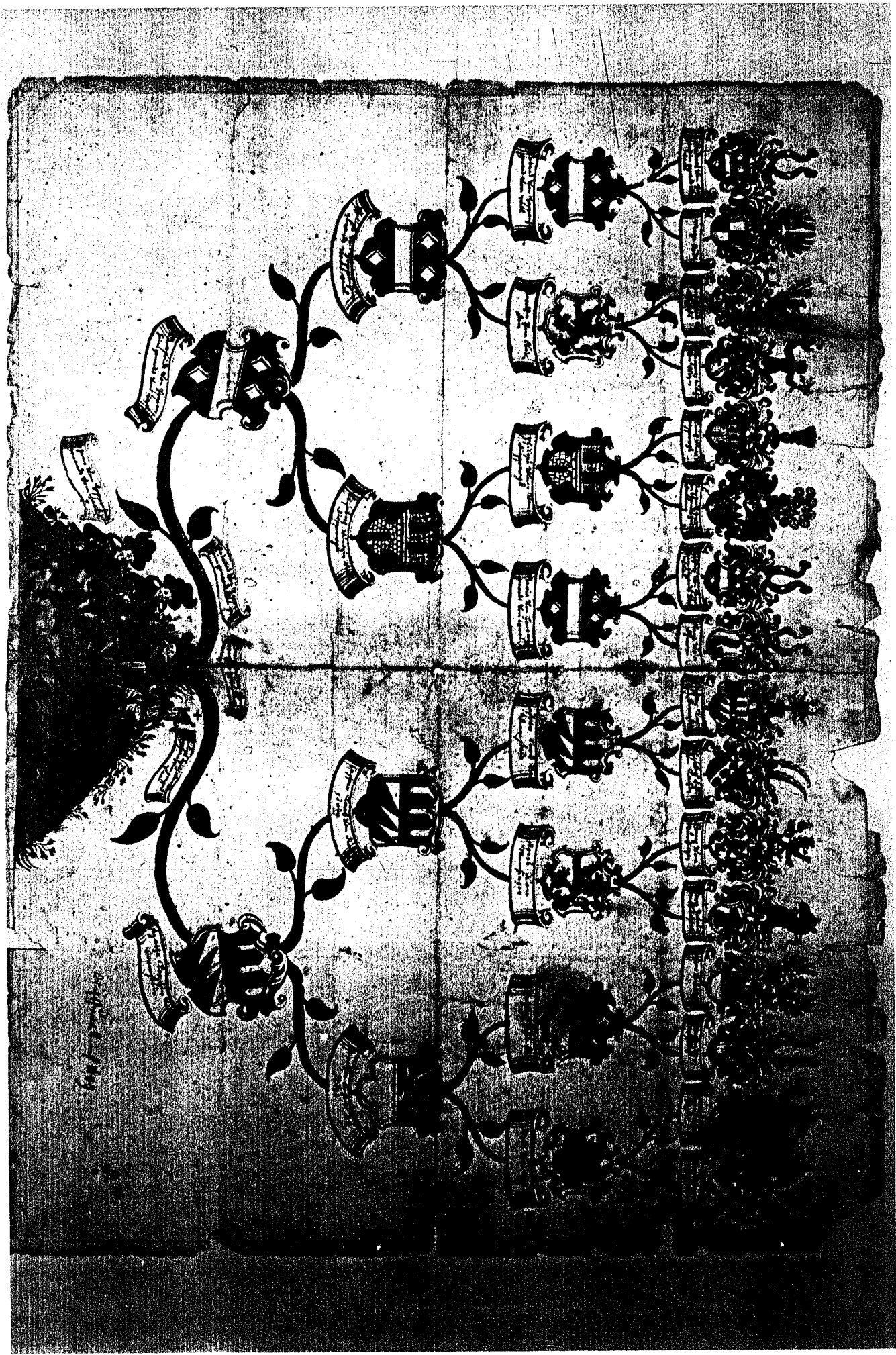
Prof. Howard Belter
Oerlikon Strasse 95

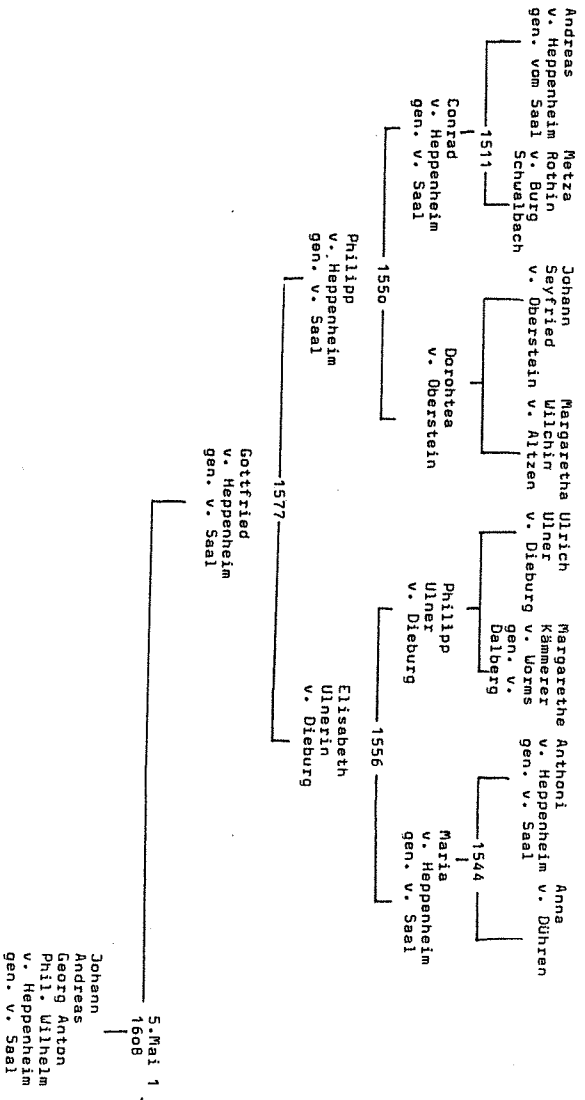
Best wishes

Dear Bob,
I wish you fun
and successes for
your investigations
about the
new soil family,

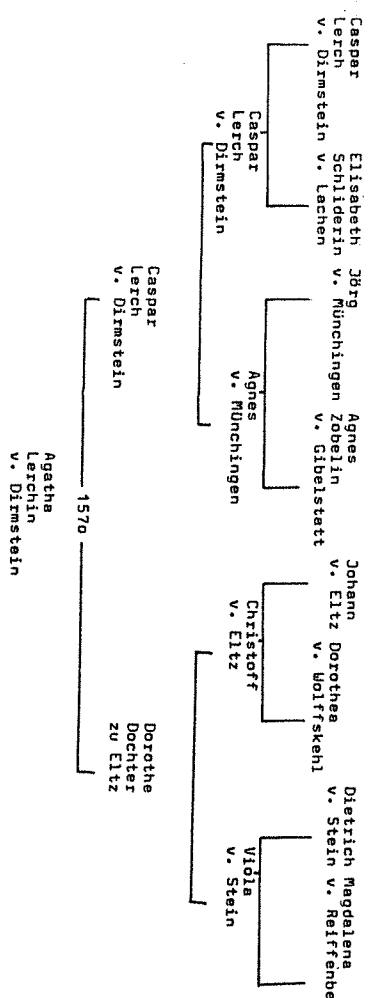
DIE INSCHRIFTEN

St. A. Wälschburg, Kroatenschediv, Xeravodiv II, I Nr. 3, Stammtafel



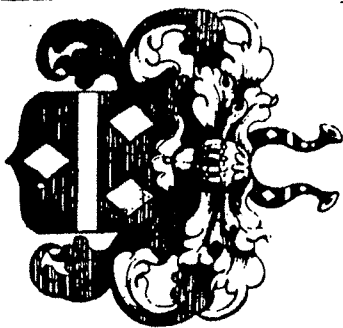


Die Zahlen geben das jeweilige Hochzeitsjahr an.



VON HEPPENHEIM,

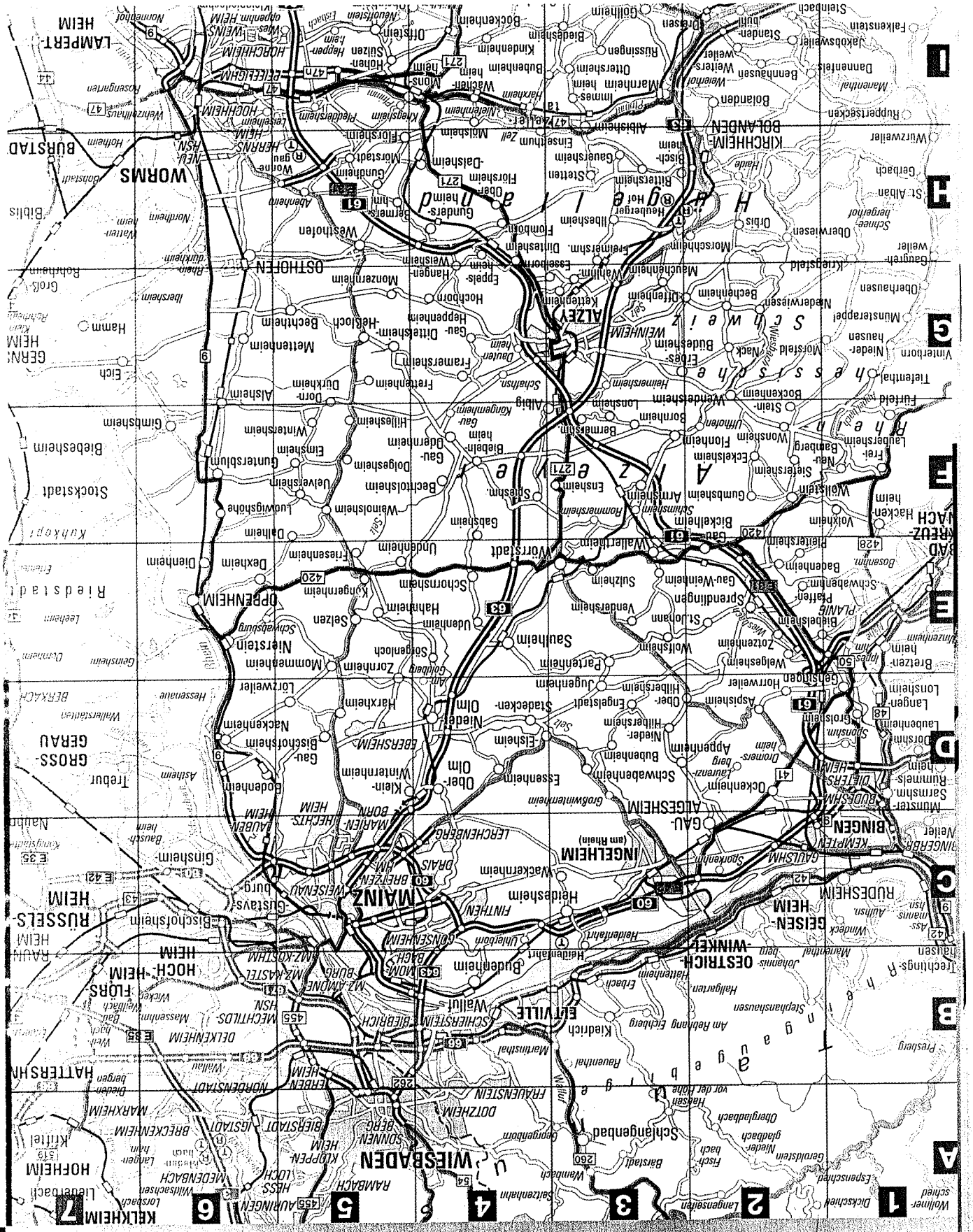
DES
VOM SAAL.



Dieses Geschlecht hat sich theilweis mit von Heppenheim gebluteten / und hatten zu einer Zeit verstorbenen Stamme des Geschlechtes gütlich / so theils zu Heppenheim in der Stadt / zu Gersheim / Olfshausen und zu Mägen im Saal geböhret / von welchem Haufe sie dann zu dem Saale, und hernach vom Saal getrennt worden.

<p>VVERNER von Heppenheim 1019. Andres von Heppenheim 1019. von Heppenheim. Andres v. H. Ritter 1314. Andres v. H. 1363. Vener v. H. genannt uf dem Saal, der Alt 1384. 1401. B. Catharina Landfildin von Stettinck, Bensch Bistritz und Gadh. von Dahn (2)</p>	<p>Rü diger von Heppenheim 1019. Rü diger von Heppenheim 1019. Marger S. Hart von Cronberg 1334. Herman v. H. genannt uf dem Saale, Vener v. H. genannt Saal, der Jung 1389. von VVimmerberg.</p>
<p>Anton v. H. geb. vom Saal 1422. 1. George Harten von Saalheim, Joh. und Anna Ertrampeln von Schemelshausen 1433. 2. Catharina. 1. Sibit 1461. 2. Maria.</p>	<p>Rü diger v. H. 1414. 1415. Andres v. H. gen. vom Saale zu Mägen. B. Anna. 1. D. 17. Oct. 1451. Andres v. H. gen. vom Saale zu Mägen. B. Marger von der Handen, Grieb. und Gye. B. Agnes 1444.</p>
<p>Andres v. H. gen. v. S. 1463. 1. Jul. 14. 7. 1. 1457. Anna von VVengerten, Gentr. und Gadhert Landfildin von Stettinck 2.</p>	<p>Andres v. H. g. v. S. 1414. 1. 1414. B. Marger Mochelin von Lützel / Joh. und Elisabeth von Schemelshausen 2. 1441. Anna v. H. g. v. S. Schultes zu Mägen 1492. 1. 24. Jun. 1498. 1. Anna von VVollstede mit der Hofen, Johd. und Barth. Sgatsstettin von Mägen 2. 1432.</p>
<p>Andres v. H. g. v. S. 1496. 1. 1535. 1. 1485. Viola von Reiffenberg, Johd. und Maria von Mithardoff 2. 1497. 2. Anna VVollan von Spankem, Adam und Anna Fackelun von Schemelshausen 2. unfruchtlich.</p>	<p>Apollonia S. Jo. Anon v. H. g. v. S. B. 1. Elisabeth 1494. Anna S. 1508. Hermann v. H. genannt v. S. Erster des Erffischen hahn Bienen 2. 1497. Catharina von Oberstein, Gtr. Philipp von Rückheim. von Löwenstein und Dor. von Erlenbach 2. so hernach Gtr. von Ehrenberg geschödt. Hermann v. H. g. v. S. Andres v. H. g. v. S. Johann v. H. g. v. S. Barbara III. 2. 160. 1. 1497. Catharina von Oberstein, Gtr. Philipp von Rückheim. Gtr. Sibban bey Mägen 1498.</p>
<p>Andres v. H. g. v. S. 1417, B. 1. 11. Maria Rodin von Burg, Schwabach, Joh. und Erff. von Erbach 2. 1512.</p>	<p>Herman v. H. g. v. S. Andres v. H. g. v. S. Johann v. H. g. v. S. Barbara III. 2. 160. Dombert zu Borms / Mithis in Erffisch. 3. 17. Oct. 1555. G. U. Kemptal. 12. Jahr.</p>
<p>Conrad v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1442. Sibylla von Mündingen, Jörg und Anna Zobelin 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipps v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>
<p>Philipp v. H. g. v. S. Bischoffl. Spreyer. Zimmermann zu Marienthal 1560. B. 1. 1577. Elisabeth Ulmerin von Dierpurg, Johd. und Anna Maria Schickelmann von Mägen 2. 2. 1510. Dorothea von Oberstein, Joh. Erff. und Maria. Elisabeth von Mägen 2.</p>	<p>Anna S. 1. 1508. Philipp von Rückheim. 2. 1520. Cathar Lech von Stettinck. Herman v. H. g. v. S. Ansb. H. g. v. S. Erffisch zu Mägen / Borms 1519. Aug. 1568.</p>

ÜBERSICHTSKARTE



1 Dickschied

2 Langensiefen

3 Schlangenbad

4 Eltville

5 Wiesbaden

6 Kalkheim

7 Kalkheim

8 Kalkheim

9 Kalkheim

10 Kalkheim

11 Kalkheim

12 Kalkheim

13 Kalkheim

14 Kalkheim

15 Kalkheim

16 Kalkheim

17 Kalkheim

18 Kalkheim

19 Kalkheim

20 Kalkheim

21 Kalkheim

22 Kalkheim

23 Kalkheim

24 Kalkheim

25 Kalkheim

26 Kalkheim

27 Kalkheim

28 Kalkheim

29 Kalkheim

30 Kalkheim

31 Kalkheim

32 Kalkheim

33 Kalkheim

34 Kalkheim

35 Kalkheim

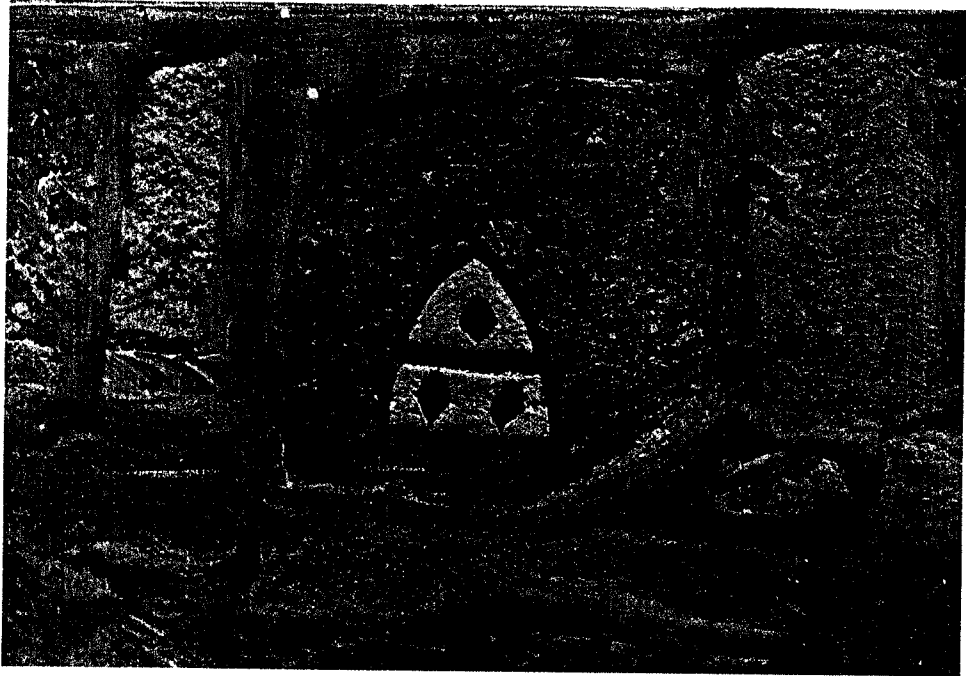
36 Kalkheim

37 Kalkheim

38 Kalkheim

39 Kalkheim

40 Kalkheim



Armsheim
14. Jahrhundert(?)
Grob gehauener Wappenstein in der Außenfassade der ehemaligen
Veldenzischen Burg; später im Besitz der Ulmer von Die-
burg (vgl. Inschriften 1709, Regestenhinweise dort), in
falschen Farben.

Wappen: von Heppenheim, genannt vom Saal.
Der Stein wurde vom jetzigen Besitzer bei Ausschachtungs-
arbeiten im Burgteller gefunden und an der beschriebenen
Stelle eingemauert.

Druck Hermannsd., Wiedau

6. Der Grabstein der Äbtissin Alheidis von Heppenheim (Bild 6)

Der zweite „Darmstädter“ Frauengrabstein ist der der Äbtissin Alheidis von Heppenheim, gest. 1433. Der qualitativ voll gearbeitete gelbgraue Sandstein stellt die betende Äbtissin stehend mit dem Rosenkranz in Händen in glockenförmig fallendem langen Gewand dar, zu dessen linker Seite (vom Beschauer aus) ein kleines Hündchen hochspringt. Die Umschrift in gotischen Minuskeln sagt uns, das im Jahre 1433 an den 6. Kalenden des Mai Alheidis von Heppenheim, einst Äbtissin dieses Hauses, gestorben sei.⁴¹ Nach Hahn kommt das Wappen der Mutter, das in der vom Beschauer rechten oberen Ecke dargestellt ist, im Ingelheimer Grund öfter vor, doch ist es nicht eindeutig zu bestimmen. 1383 wird Hahn zufolge im Ingelheimer Gerichtsbuch des dortigen Reichsgerichts ein Sybel von Ockenheim mit seiner Frau Adelheid genannt, die die Großeltern der Äbtissin gewesen sein könnten. Bech weist auf die Ähnlichkeit der Grabplatte mit der des Erzbischofs Konrad von Dhau (gest. 1434), sowie auf die stilistische Verwandtschaft mit den beiden Grabplatten des Sybold von Löwenstein und der Margarete von Heppenheim in der Kirche von Armsheim bei Alzey hin. Letztere könnte die Schwester der Äbtissin sein. Der gleichen Werkstatte weist Bech das hochwertige Grabmal des Philipp von Ingelheim (gest. 1431) und dessen Frau (gest. 1442) in der ev. Pfarrkirche von Ober-Ingelheim zu.⁴² Nachdem das Grabmal des Erzbischofs Konrad von Dhau im Mainzer Dom in die Nachfolge Maders Gerthens, dem Nikolaus Eseler von Alzey zugeschrieben wird⁴³, darf angenommen werden, das die genannten Grabmäler aus der gleichen Werkstatt oder einer ihr verwandten stammen. Die Mitarbeit der Eseler-Sippe an der Armsheimer Heilig-Blut-Kirche für den Chorbau, sowie für den Kanzelfuß dürfen mit hoher Wahrscheinlichkeit als gesichert gelten.⁴⁴ Damit dürfen die oben vermuteten Zusammenhangänge durchaus ausgesprochen werden.

6: Grabstein der Äbtissin Alheidis von Heppenheim (gest. 1433)
Hessisches Landesmuseum Darmstadt



M433

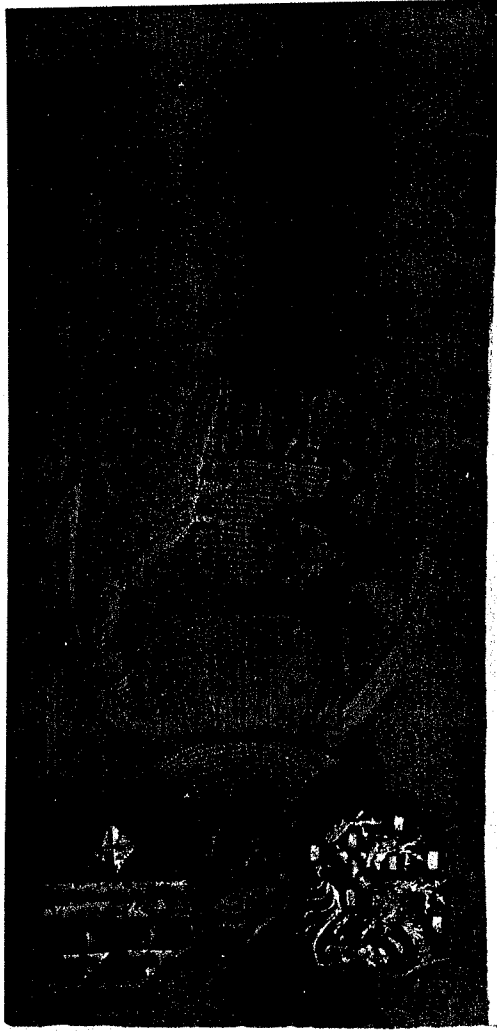
Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Armsheim, Evangelische Kirche
1433

Von den erhaltenen Grabdenkmälern sind die wirkungsvollen vor dem Nordportal hervorzuhoben; die Umschriften zeigen, daß es sich um den Patron der Kirche und seine Gemahlin handelt :

"Anno domini MCCXXXIII obiit syboldus de lewenstein armiger procurator hujus ecclesie feria tertia post christi resurrectionem cujus anima requiescat in pace. amen" (Im Jahre des Herren 1433 starb Sybold von Löwenstein, Ritter, Procurator dieser Kirche, am dritten Tage nach Christi Auferstehung. Dessen Seele ruhe in Frieden. Amen). Die Umschriften wurden ergänzt von Georg Durst.

Achtzehn Jahre später starb seine Gemahlin: "Anno domini MCCCLII quarta decima die mensis novembris obiit domicella margreta de heppenheim cujus anima requiescat in sancta pace. amen" (Im Jahre des Herrn 1451 am 14. Tage des November starb Herrin Margarete von Heppenheim. Deren Seele ruhe in heiligem Frieden. Amen). Die beiden Grabplatten können in den fünfziger Jahren des 15. Jh. entstanden sein. Der Ritter steht aufrecht, die Arme nach der Seite abgewinkelt. Die offenen Arme des Gewandes fallen in kunstvollem Faltenwurf herab. Den Kopf umschließt ein Eisenhelm, dessen Visier hochgeklappt ist und der nach unten in einen Halsschutz aus Kettenringen übergeht. Ein Plattenpanzer schützt die Brust über einem Panzerhemd. Die Beine sind mit Schienen bewehrt. Dolch und Sporen vervollständigen die Rüstung. Die fromme Gemahlin betet. Elegant fließend die Gewänder an der schlanke Figur hinunter. Über dem Gürtel kommt ein in vielen Fältchen hochgeschlossenes Mieder zum Vorschein, zu dem die Arme gehören, die aus dem Obergewand hervorlugen. Dieses ist über die Arme gefaltet und fällt auf beiden Seiten tief herab. Besonders schön brechen sich die schweren Längsfalten des Untergewandes beim Aufstoßen an den Boden. Ein Hündchen lugt darunter hervor, das Symbol der Treue.



v. Löwenstein

v. Kappak

Dammberg
Jahr 1582
S 102-103

Druck: Steitz, Armsheim, S. 17/18.
Zum Grabmal ^{S. 111} Sybold auch : Rödel, Krieger, S. 111. vgl. Grabmal Joh v. Kappak
Zum Grabmal Margarete vgl : Hornschild, Weidas, S. 67/68. vgl. Grabmal Margarete

Beide Grabsteine tragen die gleichen Wappen, das Löwensteiner (ein schreitender Löwe, im schwarzen Feld verteilt kurze, silberne Balken) und das Heppenheimer (ein blaues Feld quergeteilt durch einen silbernen Doppelbalken, darüber zwei, darunter ein silberner rautenförmiger Stern).

Katharinenkirche Oppenheim

754 Katharinenkirche 1438/1462

Grabstein des Edelknechtes Rudigerus von Heppenheim und seiner Ehefrau Katharina von Heppenheim). Innen außerhalb des Chores. Ein Wappen.

Abschrift nach Helwich:

A Anno Domini M. CCCC. XXXVIII. die Vicesima prima mensis Augusti. o(biit) Rudigerus de Heppenheim Armiger. Cuius Anima Requiescat In Pace) A(men).

B Anno Domini M. CCCC. LXII. VI. die mensis Martii. o(biit) Katharina de Heppen(?) relicta Rudigeri de Heppenheim.

Wappen: Heppenheim dicitur Saal (Helwich).

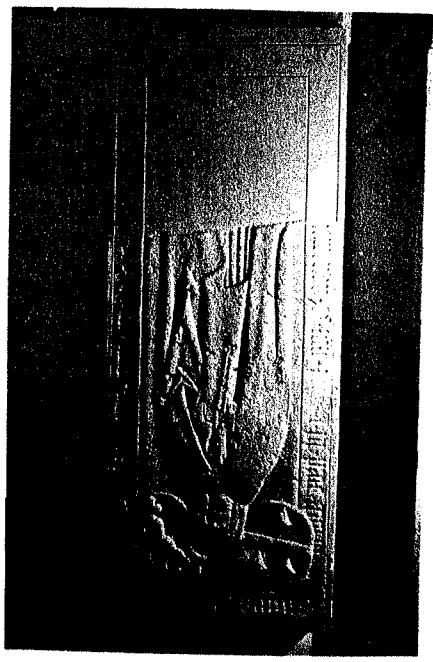
a) Anfangsbuchstabe unsicher; Riehel: Eppen. Wohl zu ergänzen: Heppenheim? Helwich 1614, p. 205. - Riehel 1681, fol. 491 Rs. Nr. 70. - Scriba 1856, S. 314.

Druck: Dürck, s. 191. Die Inschriften der Stadt Oppenheim
Deutsche Inschriften 23. Band
Seite 35/36, Nr. 75

Nikolaikirche - Kirche Alzey

1485, April 21

V. Heppenheim



8: Grabstein der Margarete von Heppenheim (gest. 1485) Nikolaikirche Alzey

8. Der Grabstein der Margareta von Heppenheim (Bild 8)

Da ist ein Grabstein in rotem Sandstein, der in der Form sich wohl den anderen „Heppenheim“-Grabsteinen anschließt, jedoch anderes Steinmaterial verwendet. Das Wappen der Heppenheim ist linker Hand des Kopfes gearbeitet, rechts ist ein bisher unbekanntes Wappen, das etwa als „Hirschhorn“ gedeutet werden könnte. Doch ist es mit unbedeutenderen Stein des ähnlichen Materials ergänzt worden. Nur der Randstreifen, der die Umschrift vom Bildteil abgrenzt, ist darauf ergänzt worden. Das angefügte Stück ist nach der Frau wäre ein Hund in vergroßerten Ausmaßen oder weitere Wap-pen dargestellt gewesen. Es ist aus der erhaltenen Umschrift nicht ersichtlich, ob es sich um eine Äbtissin oder eine Ehefrau handelt. Die Darstellung entspricht als stehende Fi-gur mit betender Handhaltung vor der Brust und dem Rosenkranz in Händen, sowohl dem Grabstein der Odilia von Montfort(uxor), als dem der Alheidis (Abbatissa). Vom stilistischen des Grabsteins nähert er sich mehr dem letzteren, desgleichen ist die Kopfbedeckung mit dem Kimband einer Äbtissin angemessen, die Haube ist der der Alheidis nicht unähnlich.⁴⁶

Die Breite des Grabsteins beträgt 90 cm, die Höhe einschließlich der „Ergänzung“ 227 cm. Die eigentliche alte Grabplatte mißt links 157 cm, rechts ca. 147 cm, der Bruch verläuft von links nach rechts steigend. Die Inschrift beginnt links oben und lau-fer: (in got. Minuskeln)

anno(d(omi)ni 1485/ die.XXI.[a]p(r)i]is.obit.margareta[al]l...../.....
]heppenh[ic]us).a(n)(m)a(r)(equiscat), in.pace.amem

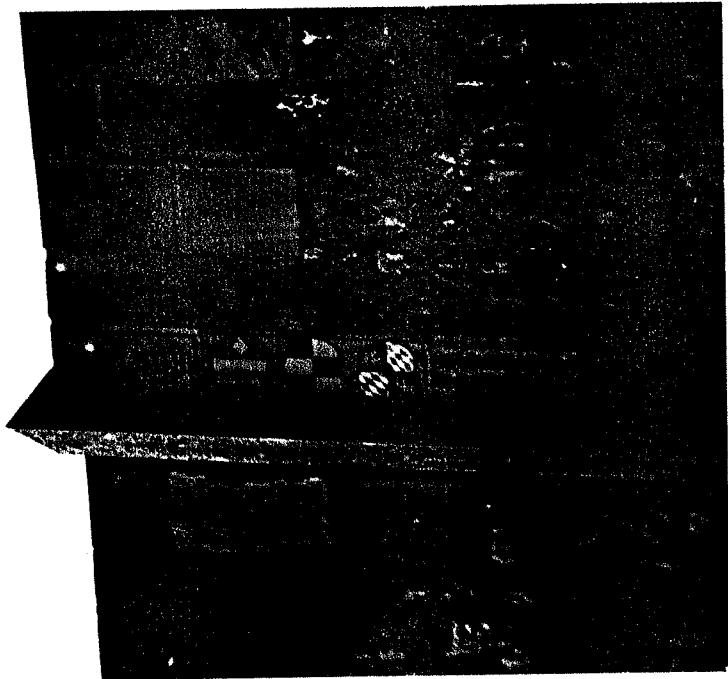
sic: amem nach dem a kleiner wegen über den Rand lappendem Wappen. Ein Strich zu-
 viel beim amem.⁴⁷

Der Rand war stark beschädigt und wurde zu großem Teil neu hergestellt, dabei wur-
 den die Buchstaben zum Teil nachgezogen. Für das Wort „requiscat“ ist der Buchsta-
 benbestand nicht mehr nachzuprüfen, vom Raum her ist eine Kürzung vorzussetzen.

Druck: Rosenfeld, Wiesbaden

1485/1905-06

An der nordwestlichen Ecke der Nordwand des Turms über dem Hauptportal der Nikolaikirche angebrachte Wappenstein: Pfalzgraf, v. Rodenstein und v. Heppenheim; nach Wimmer, Seite 360, war Erkingar von Rodenstein 1480 Burggraf, und Anthis von Heppenheim findet sich in den Regesten 1477, März 24 und 1493, Mai 28 als Schultheiß von Alzey. Rechts daneben Stein mit eingemeißelter Jahreszahl MCCCLXXXV. Links daneben Gedenkstein an die Renovierung 1905/06: Renoviert anno 1905-06./d. J. Schmitt Stadt-
baumeister Alzey/u. K. Kraus Bauinspektor Darmstadt.



Literatur: Wimmer, Alzey, S. 360/361

Bronner, Nikolaikirche Alzey, S. 182/183

⊗ (im folgenden Farben: rot, gelb, grün, blau, weiß, schwarz) (Bilder zu Alzey)

Katholische Kirche Gau-Heppenheim nach 1485, Mai 26

Die Wappen der Familien von Heppenheim und von Reiffenberg im Chorgewölbe der katholischen Kirche St. Urban in Gau-Heppenheim weisen auf das Ehepaar Andreas v. Heppenheim und Viola v. Reiffenberg hin (vgl. Regest 1485, Mai 26)

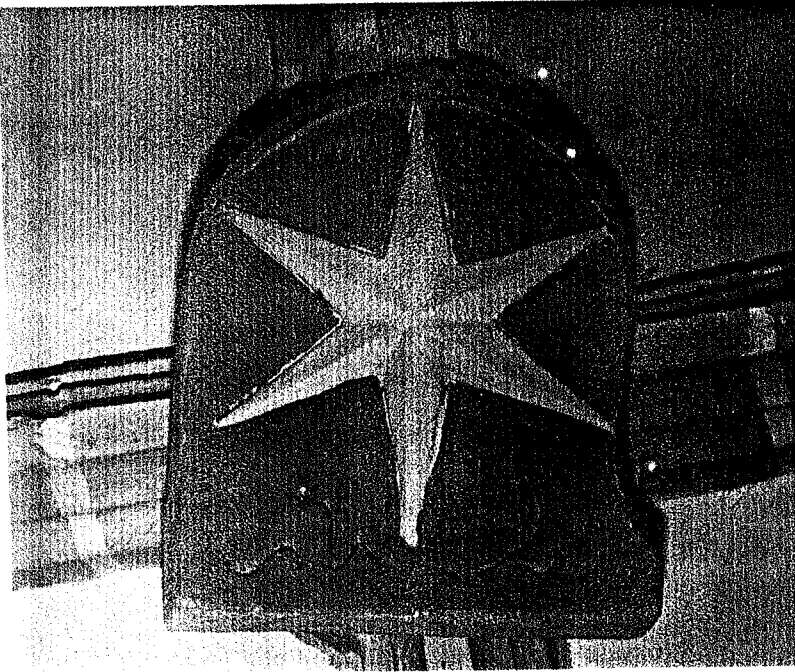
In dieser Zeit wurde die Kirche umgebaut und erweitert, Hermann v. Heppenheim, ein Onkel des oben genannten Andreas vermachte der Kirche 100 Gulden Baugeld in seinem Testament (vgl. Regest 1492, November 5).

Das Wappen des damaligen Pfarrers Jacob Francken, das sich im Giebelpunkt des Sakristeiengewölbes befindet, ist auch in seinem Siegel an der Urkunde 1489, März 2 (siehe Regest)

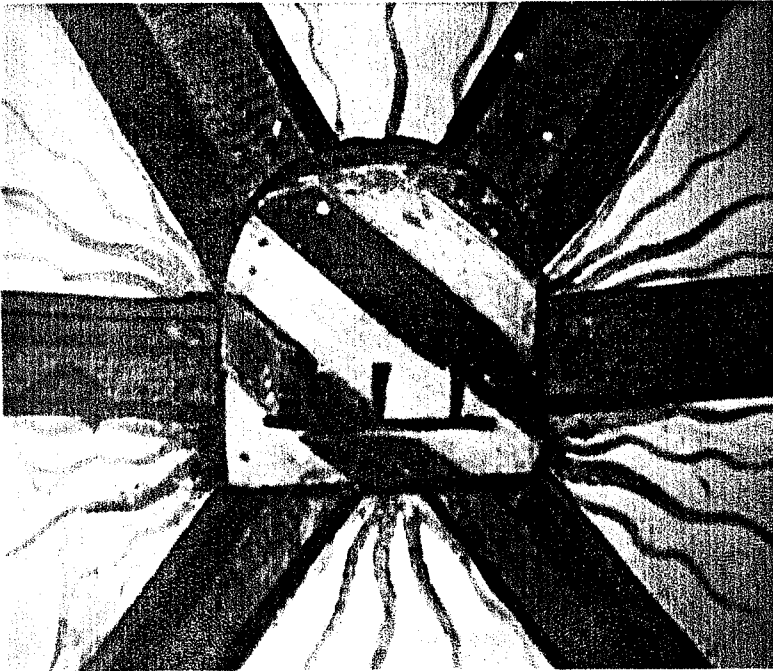
zu erkennen.
Die Kirche wird von Behio (nach Landesarchiv Dillingen) als spätgotische Kirche (15. Jh.) ähnlich Armsheim und Gabsheim, Sterngewölbe, 5/8 Schluß ohne Strebepfeiler.

Sakristei 1505.
Sakramentsnische um 1500.
Literatur: Dehio, Gg., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Band Rheinland-Pfalz Saarland 1972, Seite 255, 256, Bearbeiter Hans Caspary)

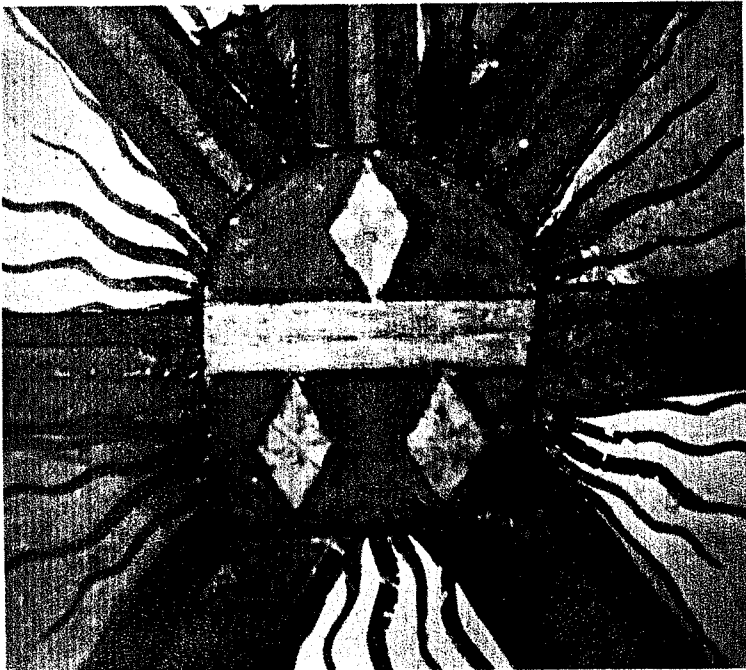
Wappen des Pfarrers
Jacob Francken



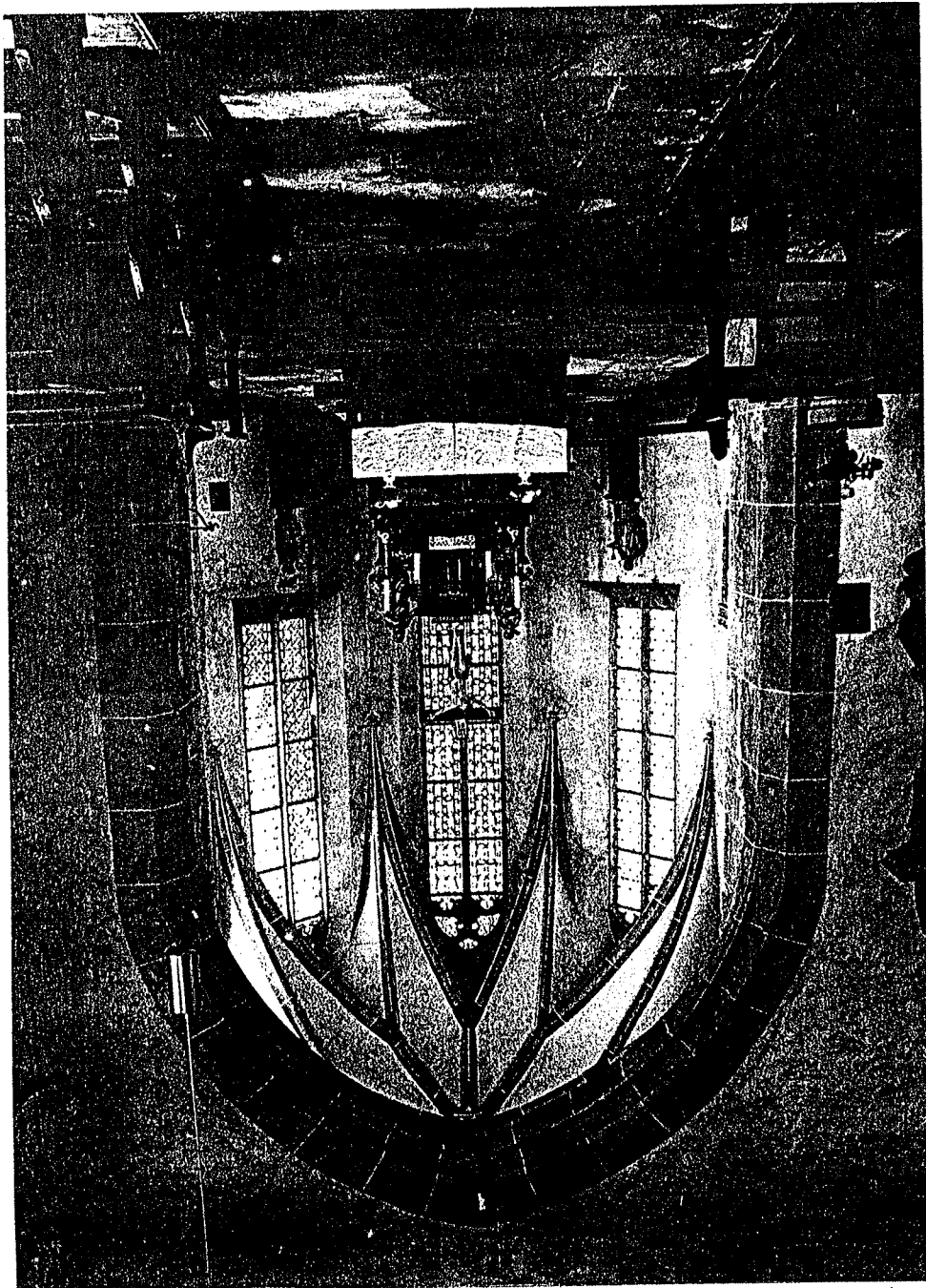
Wappen v. Reiffenberg

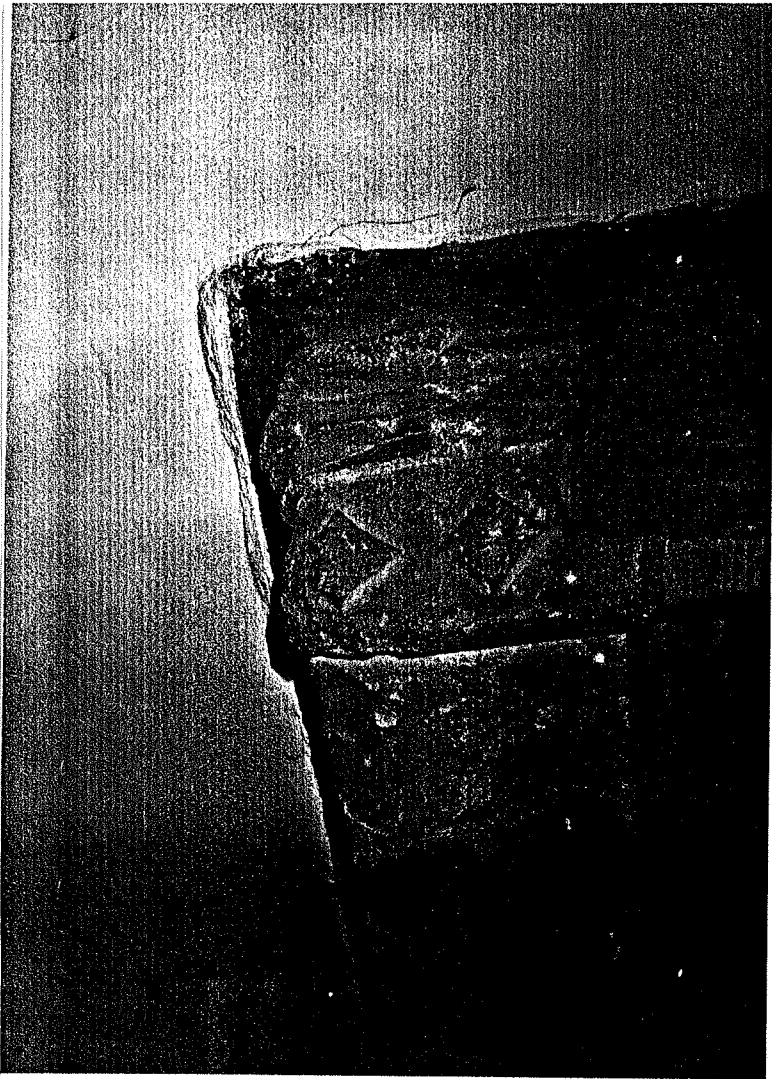


Wappen v. Heppenheim



Katholische Kirche St. Urban, Gau-Heppenheim. Blick in den Chor; das Wappen der Familie v. Heppenheim ist im Giebelpunkt des Chorgewölbes zu erkennen.
Photo: Jost Kowalewsky





Zu Wende Fraunheim
 gotisches Salzwandkloster in der
 Ost-Wand der Salzstei, wahrscheinlich
 aus dem Vorgängerbau des heutigen,
 1804 erbaut, Wende; am unteren
^{halten}
~~halten~~ Eck des Salzwand Klosters
 Wappen v. Döppelstein, genannt v. 1001,

vor 1584 (1536?)

000. Ingermann, B. G. W. 1906
 1513. Ingermann, B. G. W. 1906

Grabplatte einer 1513 verstorbenen Frau, stark zerstört. In vertieftem Mittelfeld, flach reliefiert, die Gestalt der Verstorbenen in Matronentracht, die Hände mit dem herabhängenden Rosenkranz betend übereinander gelegt. In den Ecken vier Wappen: Lewenstein, Heppenheim, gen. vom Saal, Wartenberg, gen. Kolb, Salentin (?) v. Saulheim. Umschrift, zum Teil vollständig verrieben und abgebrockelt, in gotischen Minuskeln; sie lautet, ergänzt nach Helwich: Anno dm XV XIIII Freitag nach Valentini ist gestorben die ehrbare frauwe Gude von Lewenstein der got genad amen. Größe 1,98 x 1,12 m. Diese Grabplatte fand sich 1906 bei Herstellung der Heizungsanlage unter dem Fußboden der Kirche vor der Kanzel. Darunter lag noch der Eichenholzsarg, in dem sich das Skelet, Reste des braunseidenenen Gewandes nebst Teilen der Perücke und ein kunstvoll geknüpftes, mit Goldfäden durchzogenes Haarnetz fanden.

Druck: Rauch, Chr.: Die Kunstdenkmäler des Kreises Bingen. Darmstadt 1934. S. 497/498. mit Abb.

Siehe nächste Seite!

Die Grabplatte



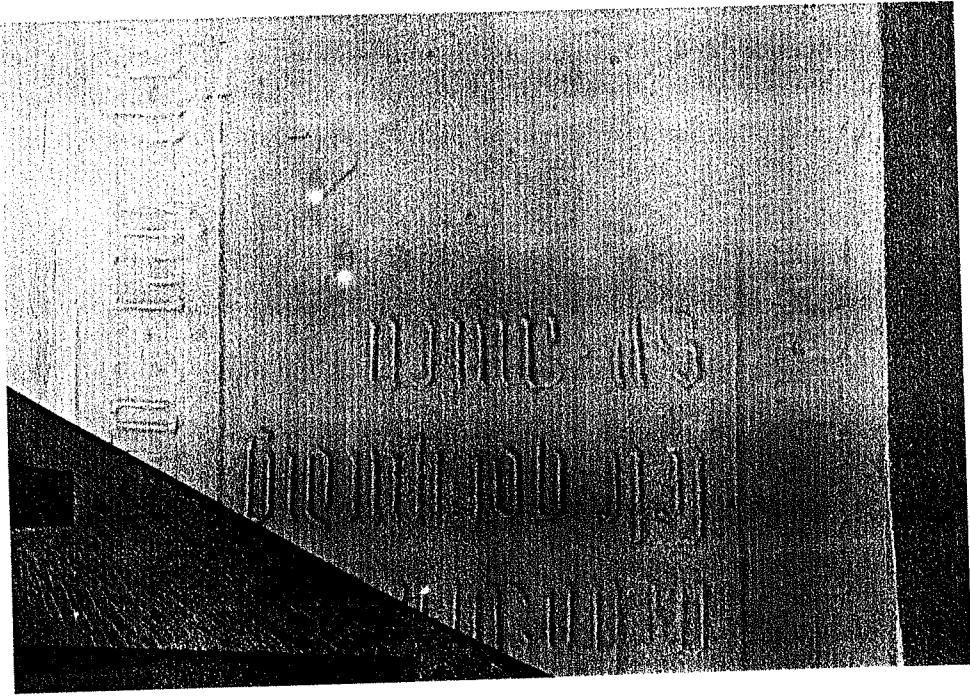
Die Grabplatte

Die Grabplatte

Die Grabplatte

Ober-Ingelheim, Burgkirche
 1513(27) Freitag, 20.08.1513
 Rechts neben dem Hauptportal an der Außenfassade eine
 stark verwitterte Grabplatte in rotem Sandstein mit
 einer betenden Frauengestalt; oben rechts noch erkennbar
 das Wappen v. Heppenheim, gen. v. Saal.
 Es könnte sich um das Grabmal der Guda von Lewenstein
 handeln, das von Helwich folgendermaßen beschrieben
 wurde: "Ao. 1513. Freytags nach Valentini ist gestorben
 die Erbare Frau Guda v. Löwenstein, so Johann Wilchen
 v. Alzey gehabt. D. G. g. (Löwenstein, Wartenberg. Heppenheim,
 v. Saal, Hundt v. Saulheim.)"
 Inschrift gedruckt in: Scriba, Nachlaß Helwich, S. 333

1506??
 Lonsheim, Katholische Kirche Anfang-Mitte 16. Jahrhundert(?)
 Grabplatte in der westlichen Innenwand der katholischen
 Kirche Lonsheim, teilweise durch eine Treppe, die zur
 Empore führt, verdeckt; bei der Renovierung der Kirche
 mit Farbe überstrichen. Erkennbar sind Helmzierden (von
 Heppenheim, genannt vom Saal; von Oberstein) über zwei
 Wappen; auf dem unteren Teil der Platte: ...Sele got qnedig
 ... amen; Linke Randinschrift ... vom Sale(?)...
 Am oberen Rand röm. Zahlen, von einer Holzverschalung
 halb verdeckt.





Katholische Kirche Imweiler
1521, März 21
Abzug im Hauptguckloch (Ladung) Erdplan

1519, Mai 24

Grabmal des Ehepaars Johann Brenner von Lewenstein und Apollonia von Heppenheim, genannt vom Saal, eingemauert in der südlichen Chorinnenwand der katholischen Kirche

Imweiler bei Rockenhausen. Dhom beschreibt es als eines der wertvollsten Renaissance Denkmäler der Nordpfalz.¹

Im Oberteil zwei zur Mitte hin knieende, betende Figuren.

Links ein Ritter in voller Rüstung, vor ihm auf dem Boden

ein Helm mit offenem Visier. Rechts eine Frauengestalt, den

Rosenkranz haltend. Am oberen Rand in der Mitte über beiden

schwebt der heilige Geist in Form einer Taube.²

Mittig ist die Inschrift eingemeißelt:

Anno dm M d xxi uff den xxi tag des wertz ist verscheide der/

edel und ernenest Johan Brenner von Lewenstein Anno dm /

M d xviii am xxiii tag des mais starb die edel un tugenthaf/

Fraue apollonia von heppenheim genant vom saal in eilich gemahel/

habe ir kin zu gedechnis dis uf gericht den got gnedig sin will

Im unteren Teil der Platte zwei reich verzierte Wappen.

Links Rechts

Brenner von Lewenstein von Heppenheim, genannt vom Saal

Ob der im Jahre 1508 in der Alzeier Burggrafenzisterie³ von

Wimmer aufgeführte Johann Brenner von Lewenstein mit

obengenanntem Johann identisch ist, bedarf noch der Klärung.

Vgl. zu Johann und Apollonia Regest 1482, Juli 1

1492, November 5

1506, August 3

1514, September 2

Zur Familie Brenner von Lewenstein: Fouquet, Domkapitel Speyer

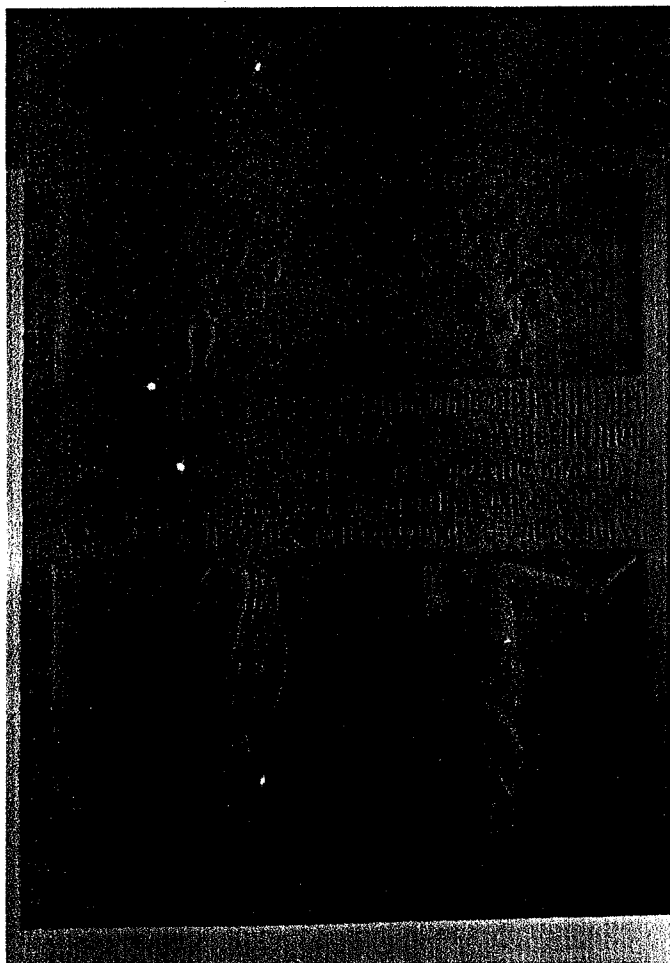
S. 356f.

1. Dhom, Imweiler. S. 38.

2. Heuser, Pfälzerland. S. 141, Abb. 136.

3. Wimmer, Alzey. S. 360.

Katholische Kirche Imweiler bei Rockenhausen
Grabmal Ehepaar Brenner von Lewenstein



Zwischen 1456 und 1573

Gemarkungsgrenz Gau-Heppenheim - Framersheim

Zwei alte Grenzsteine mit Wappen v. Heppenheim auf Gau-Heppenheimer Seite; stark verwittert. Die Steine müssen

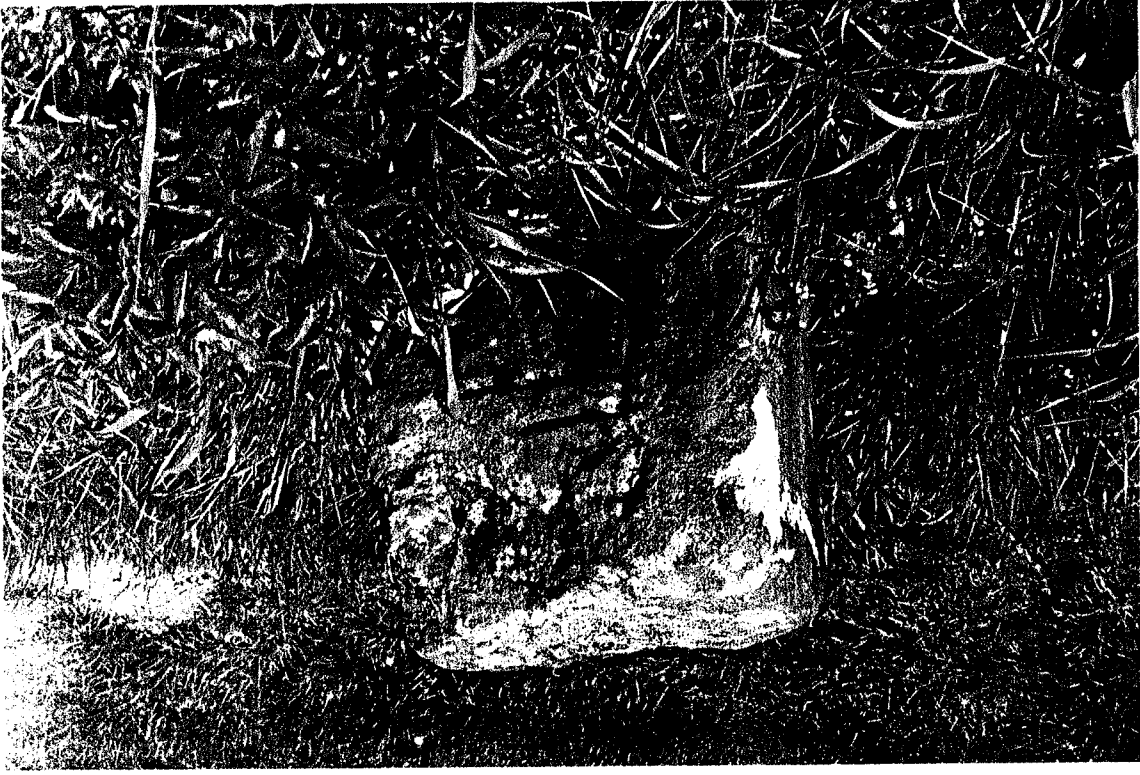
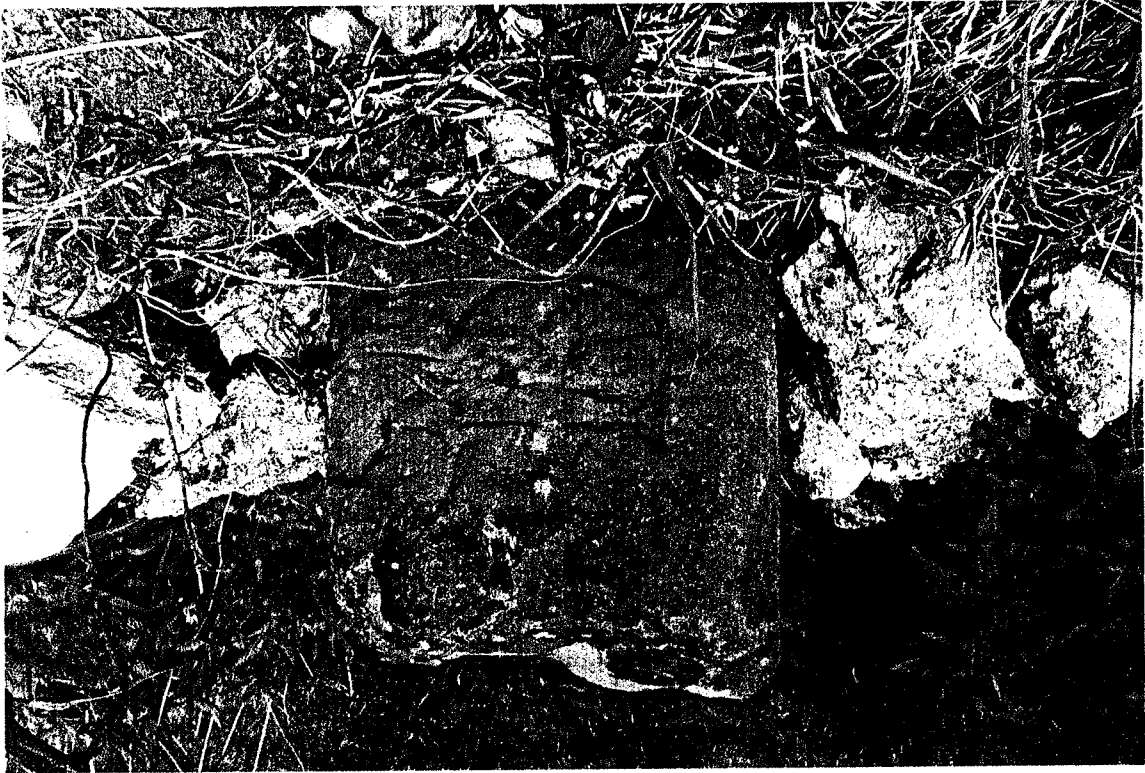
zwischen 1456 und 1573 aufgerichtet worden sein, da in

dieser Zeit das Ort von Kurfürst an die v. Heppenheim

verpfändet war. Es könnte sich aber auch um eine Absteiner

des v. Heppenheim'schen Besitzes an der Framersheimer

Grenz ~~sein~~ ^{handeln}, dann wäre der Zeitbezug hinfällig.



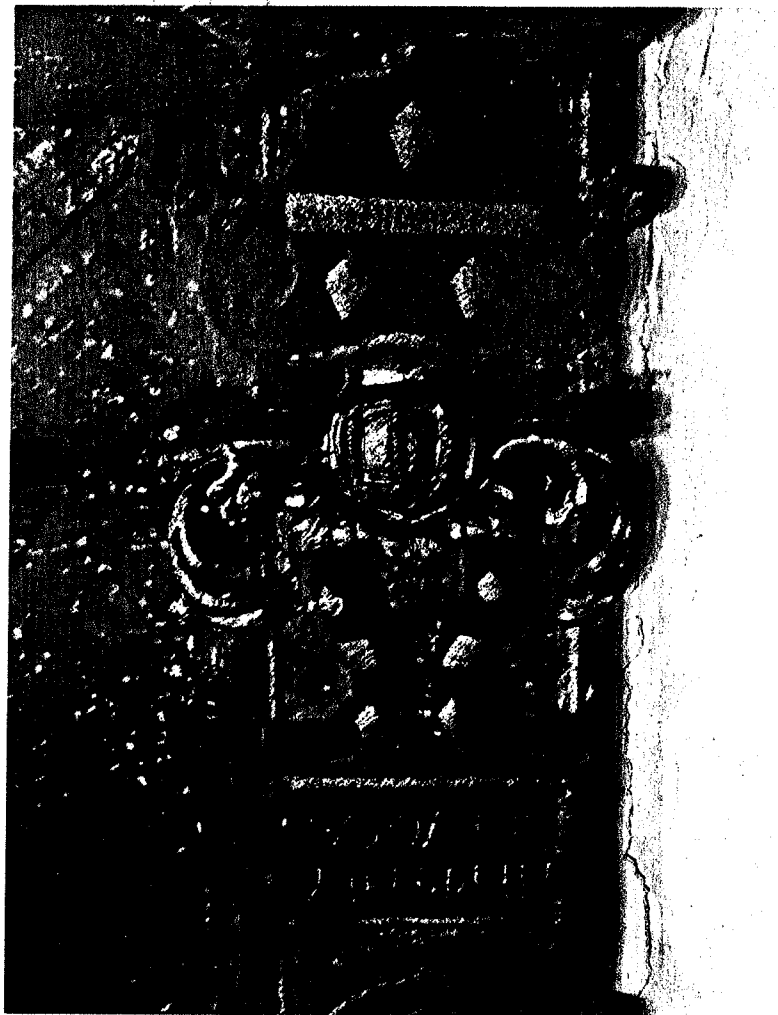


Druck: Deiro/Paar, Platte und Steinreisen (1951)

Dabei Wapp v. Keppeler, genannt von Jaal.
 stein Philipp Willh († 1555) und Helena v. Eneberg († 1549),
 kniend, die Frau in hübscher Zeitracht;
 mit reichen Wappen, die Verstorbenen vor dem Gekreuzigten

1549/51

Katla. Kirche Spesslein



1559, April 12
Beschreibung der Denkmäler im Kreuzgang des Wormser Domes 1596 :

„Uf der Rechten hand des Creutzgangs . . .

Das 3. Epitaphium ist auch an der Wandt in stein gehawen,

auf der rechten seitten des Creutzgangs, und steet die

verstorbene Person in einem ganzzen; hat nur ein Helm ohn

schildt bei den knien ligendt, neben dem Helm einen Todten-

kopff. Zu der Rechten seitten ist ein wappen, mit farben

und offnem Helm, wie es die Edlen von Lichtenstein führen.

Oben der gantz steinern Tafel ist gott der vatter sambt

dem Heyligen Geist, und gleich darunder der Crucifix oder

gott der son, welchen die verstorbene Person anbetet; oben

uber der Treftaltigkeit ist diese schriftt gewolbs weise

(aneinem Bogen) mit lateinischen universal Buchstaben :

Hie hangt am Cerutz mein geliebter son, / an dem ich ein

wolgefallen han / wer in hört und seim worte glaubt, /

wurdt meiner gnaden nit beraubt; / Sonder haben Ewiges

leben, / Wers euch von seinet wegen geben.

Gleich under der schriftt und hartt der verstorbene Person

habt sindt diese Reimen/auch mit lateinischen universal Buch-

staben :

, Erlöser menschliches geschlechts uff erden, / Der niemand

will verloren lassen werden, / Durch Dein leiden, Creutz

und todt / Erlöse uns Herr von aller not / und verleybe

uns durch Dein Barmherztigkeit / Die Ewige frojde und

seligkeit, / Daruf ich all mein hoffnung gestelt, / Da

ich noch gelebt in dieser welt.

Epitaphium.

Anno Domini 1559 den 12 tag Aprilis ist in gott verschiede

der Edel und Ervest Eberhardt von Heppenheym genannt vom

Saal, deren Seelen gott gnedig sey Amen. Und solchem zu

Ehren gedechtnus hat die Edel und Tugendtsam frau Maria

Ulnerin von Dipurg geborne von Heppenheym zum Saal dieß

Epitaphium machen und zurichten lassen, und stehen folgende

vier anchgen (Ahnen) hiebey

1

2

3

4

Heppenheym zu Saal Oberstein Dhurn Lichtenstein.“

StB Frankfurt a. M. Ms. II, 10. fol. 23or, 23o v.

Druck : Kautzsch u. a. : Dom zu Worms. S. 299. Nr. 4.

vgl. Inschrift 1559, April 12

Dom Worms
 1559, April 12
 An der Wand des nördlichen Seitenschiffes befindet
 sich das Grabmal des Eberhardt von Heppenheim, gen. vom Saal,
 gestorben am 12. April 1559. Ein Ritter in voller Rüstung,
 den aufgeklappten Visierhelm vor sich auf dem Boden
 abgelegt, kniet betend vor dem Kreuz. Auf dem linken
 viereckigen Stützpfiler das Wappen v. Oberstein, auf dem
 rechten das v. Lichtenstein. Die von Helwich angegebenen
 Wappen v. Heppenheim und v. Düren sind nicht (mehr?)
 vorhanden.

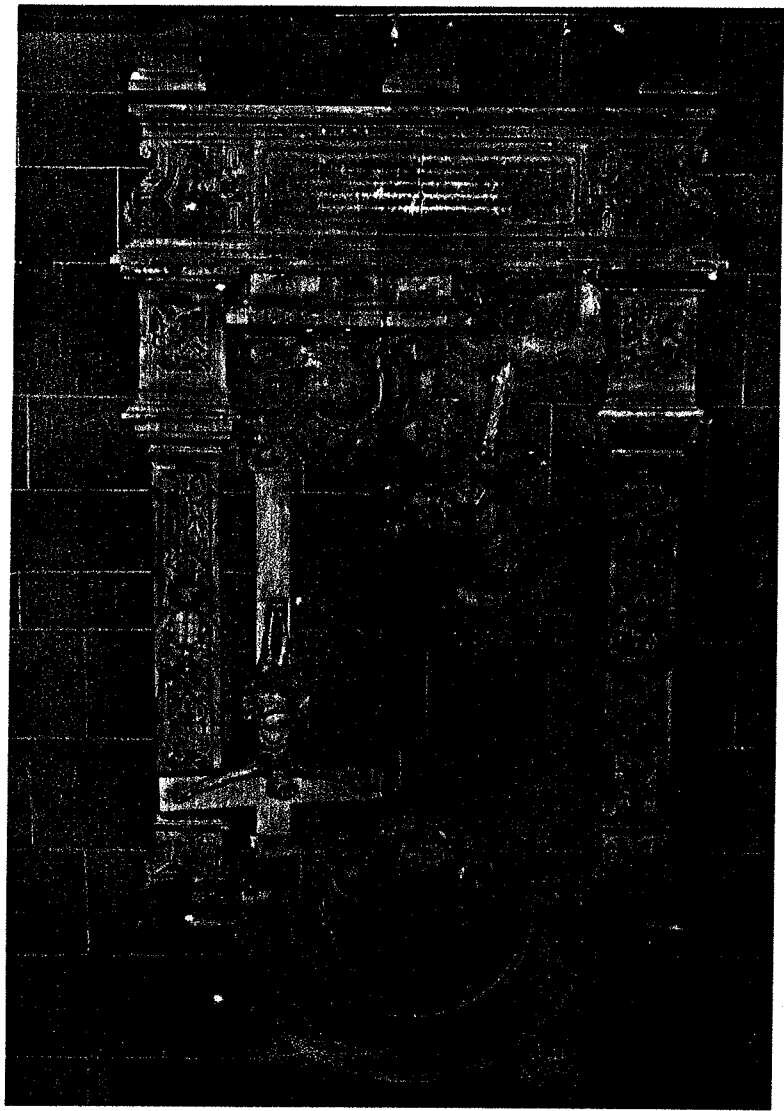
Darunter die Inschrift:

ANO DNI 1559 D 12 APRILIS IST IN GOT VERSCHIEDEN DER /
 EDEL VND ERNVEST EBERHART VO HEPPEHNI GNANT VO SALL DER /

SELFE GOT GENEDEG SEIE AN VND SOLSHE ZV EHREN GEDECHTVS HAT /
 DIE EDEL DVGENHARTIG FRAU MARIA VLNERIN VN DIEPURG GBOERNE VON /
 HEPPEHNEI GNANT VO SALL DIS EPITAVIV MACHE VND VFRICHTEN LASSEN:

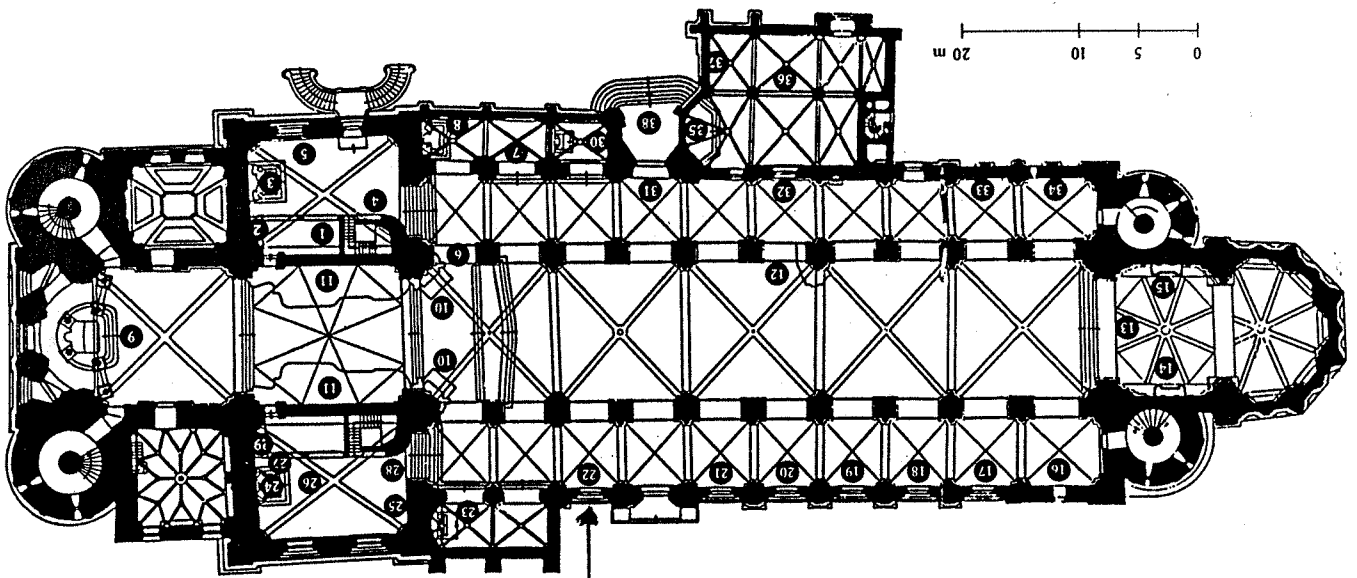
Literatur: Wüth, Wachenheim, Nachträge, Seite 6

Scriba, Nachlab Helwich, Seite 295



Östlich
des Nordportals steht das Grabmal des Ritters Eberhard von Heppenheim († 1559), das ursprünglich auch im Kreuzgang gestanden haben dürfte ②

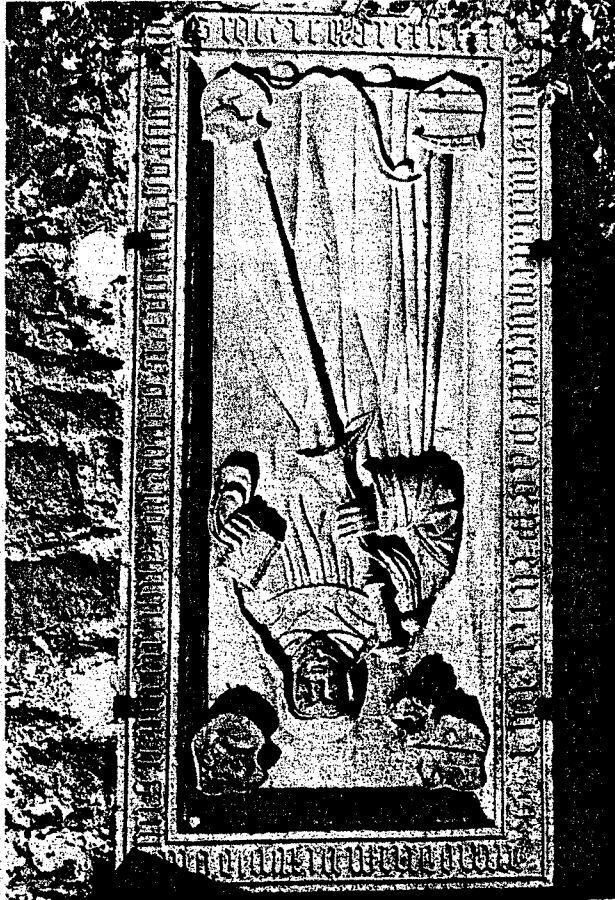
22



Grundriß des Domes, nach Kautsch.

- 1 Lehmann, Burgen in der Pfalz
- 2 Conrad, Kloster Rosenthal, S. 53
- 3 Hist. Verein Rosenthal, St. Maria in Rosenthal, S. 9

Grabplatte für die Äbtissin Barbara v. Heppenheim, gestorben 1567. Sie war 32 Jahre Vorsteherin des Klosters Rosenthal. Foto: O. Cödel



v. Heppenheim

v. Heppenheim

Rosenthal, Klosterkirche
 1567, Okt. 14
 Innen an der nördlichen Seitenmauer der Kirche sind acht Grabplatten von Begräbnissen aus der Unterkirche aufgestellt, darunter die des Grafen Eberhard, der das Kloster gestiftet hat ... Zwei andere ebenfalls wohlhaltene Grabplatten zeigen die erhalten gearbeiteten Bildnisse von Nonnen, die den Abstab tragen, in ganzer Figur. Die Umschriften geben Aufschluß über die hier Dargestellte, ... die 13. Äbtissin Barbara von Heppenheim, genannt Saal, 1567, die letzte der im Kloster gestorbenen Äbtissinnen; ..."¹
 Die Umschrift lautet :
 Anno Domini MDLXVII Idibus Octobris obiit Barbara de Sale, abbatisa vallis rosarum, quae rexit XXXII annos, cujus anima requiescat in pace perpetua. Amen.²

1568, August 19

Beschreibung der Denkmäler im Kreuzgang des Wormser Domes 1596 :

"XVIII. Folgt ferner oben an demselben ortt des Creutzgangs, da die Capitelstüben ist (Ostflügel), ein Hultzerne Tafel,

darinnen ein Histori aus dem Alten Testament sambt der ver-

storbenen geistlichen Person; hatt kniendtt uff der Linken

seitlen ein wappen, das ist deren von Heppenheym genant bey

sich (wahrscheinlich Lesefehler, muß wohl heißen von Saal).

Under dieser Tafeln stehet folgende schriftt :

Reverendus ac nobilis Dominus Andreas a Heppenheim dictus

a Saal, huius Custos eiusdemque et Sancti Martini Canonicus,

hoc monumentum ad divisionis Apostolorum memoriam vivens

fieri ac huc pont fecit. Die Jarzal ist gleich gar ausgeloscht,

aber uff dem grabstein ist gleich uf der andern, und sein

die Buchstaben in Messig gossen wie volgt :

Andreas a Heppenheym dictus a Saal, Custos huius et S. Martini

Canonicus, obiit 19. Augusti Anno M.D.LXVIII (1568) R.I.P.A."

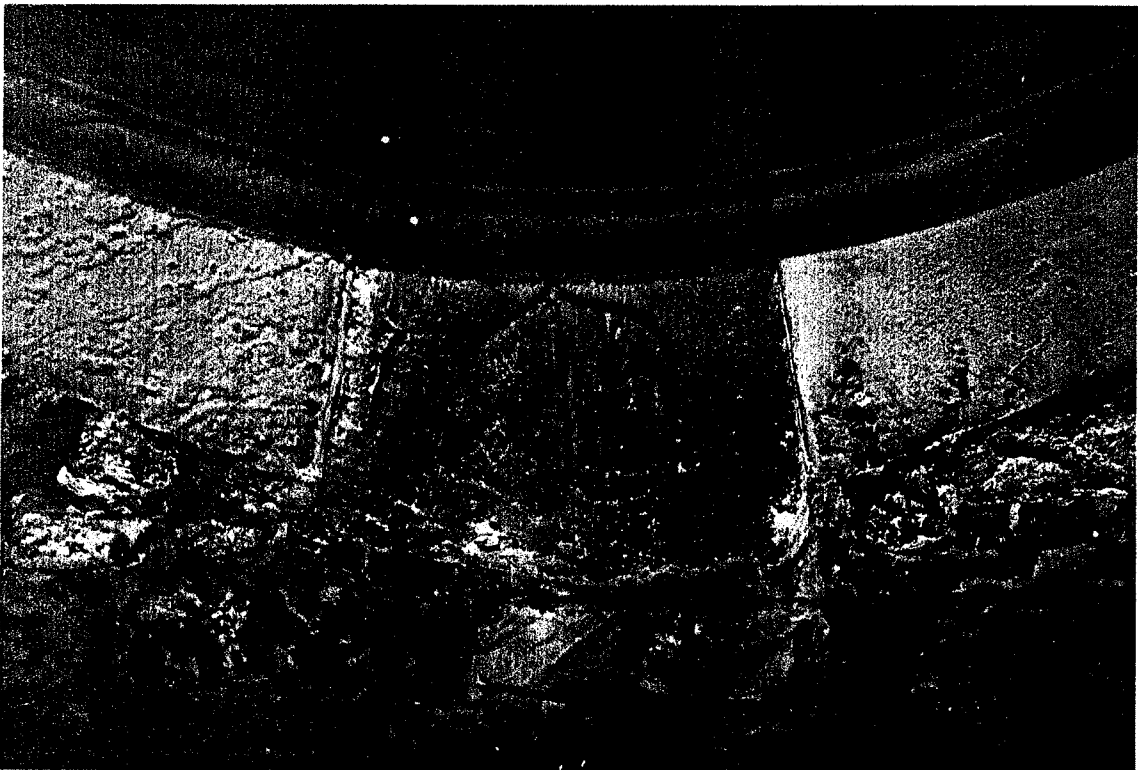
StB Frankfurt a. M. Ms. II, 10. fol 235v.

Druck : Kautzsch u. a. : Dom zu Worms. S. 302. Nr. 21.

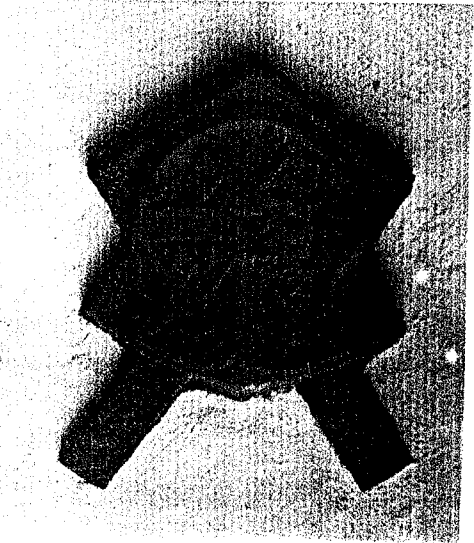
h) Obergasse (Ulrichsches Schloß), Hofportal. Auf einem Schlußstein Allianzwappen Ulmer von Dieburg-Heppenheim von Saal (Philipp Ulmer von Dieburg und Anna Maria H. v. S.)²⁾ und Jahreszahl

1571

Kdm Baden X 3, 453



Neumüllers-Klauser, Renate: Die Inschriften des Rhein-Neckar Kreises (II), 1977, S. 124/125, Nr. 207 h



Grabdenkmal für Anna Maria von Heppenheim, gen. von Saal, Ehefrau des Philipp Ulner von Dieburg. In der Taufkapelle der Kirche. Großes Denkmal aus rotem Sandstein mit Architrav und Giebel, der zwei Wappen trägt. Ahnenproben von je vier Wappen auf den jomischen Pilastern, die eine Flachnische mit dem Halbreliet der Verstorbene in ganzer Figur rahmen. Inschrift in 5 Zeilen auf dem Architrav, Beischriften bei den Wappen der Pilaster.

H. 772 cm, B. 123 cm, Bu. 2,5 cm. – Kapitälis.

ANNO · DNI · I · 5 · 76 · IAR · DE · 9 · TAG · MARCII · IST · IN
 GOT · SELIGLIKEN · VER = / SCHIDEN · DIE · EDLE · V · TVGENT-
 SAME · FRAW · ANNA · MARIA · GEBORNE · V · / HEPPENHEIM ·
 GENANT · V · SAL · DES · EDELN · V · ERNVEST · PHILIPSEN /
 VLNERV · V · DIPVRG³⁾ · EHEGEMAH · DEREN · VND · VNS · ALLEN ·
 DER · AL = / MECHTIG · GOT · GNEDIG · VND · BARMHERCZIG · SEIN ·
 WÖLLE · AMEN ·

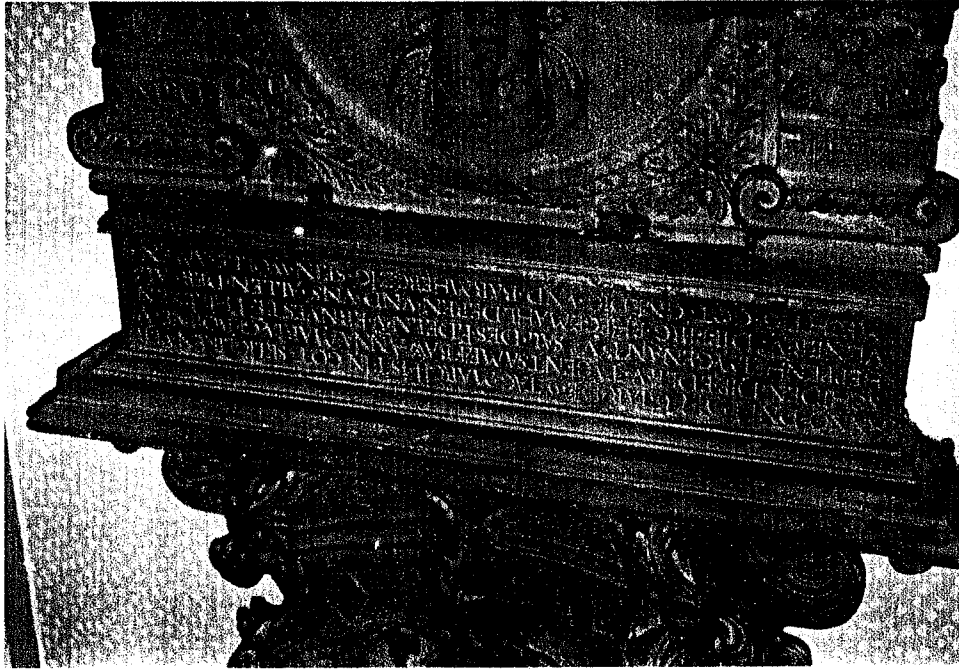
HEPPENHEIM · / GNT · VOM · SAL
 OBER · STEIN
 WEINGARTEN
 ELREBACH

DIRNN
 LICHTENSTEIN
 KODTWCZ
 ROTENHAN

Wappen: Ulner von Dieburg, Heppenheim; Heppenheim, Oberstein, Weingarten, Erlentbach; Dünn, Lichtenstein, Kortwitz von Aulentbach, Rotenhan.

Das Grabmal ist eines der aufwendigsten in der Laurentiuskirche und erinnert in der Ausführung an einige Grabdenkmäler in der Peterskirche zu Heidelberg aus gleicher Zeit; man könnte an eine gemeinsame Werkstatte denken¹⁾. Die Schrift zeigt mehrfach – besonders bei den Eigennamen – überhöhte Anfangsbuchstaben. Das I durchgehend mit Punkt.
 Die Verstorbene war die Frau des kurmainzischen Großhofmeisters Philipp Ulner von Dieburg, der 1595 verstorben ist²⁾. Das Todesjahr der Anna Maria von Heppenheim ist bei Möller irrtümlich mit 1570 angegeben³⁾.

a) V aus f geändert.
 1) Vgl. DL XII (Heidelberg) nr. 424, 316.
 2) Vgl. unten nr. 158.
 3) Möller I Taf. 37.
 KdmBaden X 3, 402. – Wickenburg I 285.







1582, 1709

Armsheim

Schlüßstein eines Türbogens, gegenüber dem Rathaus, Ein-

gang zum Gelände der ehemaligen Burg Armsheim.

Wappen Ulner von Dieburg links, von Heppenheim, gen. vom

Saal rechts; wahrscheinlich bezieht sich der Stein auf das

Ehepaar Philipp Ulner v. Dieburg und Maria von Heppenheim

gen. vom Saal (vgl. Regest 1556, Dezember 30, Ehevertrag

Philipp - Maria; und Regest 1570, Dezember 4: "Ferner haben

Philipp und Maria den Beständern ihre Behausung mit Nebenge-

bäuden genannt die Burg ... verliehen").

Inschrift: RENO (Wappen) VATU

17 09

darüber stark verwitterte Jahreszahl 1582.

Freinsheim 1588
 Wandplatte über einem Tor mit folgenden Namen und Wappen
 Links oben: Peter Nagel von Dirmstein (Wappen Nagel v. Dirmstein)
 Rechts oben: Katarina Cratzin von Scharfenstein (Wappen Cratz
 von Scharfenstein)
 Links unten: Heppenheim Genant Vom Sale (Wappen v. Heppenheim,
 genannt von Saal)
 Rechts unten: Schönburg (Wappen v. Schönburg)
 Zwischen den beiden oberen Wappen die Jahreszahl 1588.
 Zwischen den oberen und unteren Wappen sind nochmals die
 Wappen der Nagel v. Dirmstein (links) und Cratz v. Scharfen-
 stein (rechts).
 Am unteren Rand folgender Text:
 DO MAN ZALT M : D : ACHZIG ACHT / WARDEN DIESE WAPPEN VF
 GEMACHT / VOM EDLEN VESTEN PETER NAGEL VO DIRNSTEIN /
 SAMP KATARINA CRATZIN DEM GMAHEL SEIN / DENEN BEIDEN GOT
 DER HERR EIN GLVCKSELLIG ENDT BESCHER :



1582

Die ehemalige Johanniterkirche St. Johann, heute evangelische Pfarrkirche, im Kern ein spätgotischer Bau aus der Zeit um 1500, wurde 1903 neubarock umgebaut und in den 1990er Jahren außen und innen renoviert. Die Grabplatte des Komturs **Gottfried von Heppenheim** von 1592 im Chor und das barocke Wappen des Komturs Joseph von Forell am Altarbogen zeugen noch heute von der Herrschaft der Johanniter.

MICHAEL BING

LITERATUR

- <ERZBERGER> 280.
- <Württ. Klosterbuch> 168f. (M. BING).
- <KDW I > OA Weinsberg, 513.
- H. BAUER: Die Johanniter-Commende Affaltrach. In: <WFr> IX/1 (1871) 12-27.
- M. RITTER: Festschrift zur Renovierung. Außenrenovierung 1991/92, Innenrenovierung 1996/96 (Evangelische Johanneskirche Affaltrach). Affaltrach 1997.
- Obersulm. Sechs Dörfer - eine Gemeinde. Hg. v. der Gemeinde

<http://pan.bsz-bw.de/kloester-bw/kloesterexte.php>

14.11.2005



Grabplatte des Philipp Ulmer von Dieburg. Im südlichen Seitenschiff in der zweiten Kapelle von Osten. Hochrechteckige Platte mit glattem Rahmen, im wenig vertieften Mittelfeld erhabenes Wappen mit Helmzier, darunter kleine Tafel mit Devise (A), unten größere Tafel mit Grabschrift. Auf ihrem Rand trauern-der Putto. Ahnenprobe (je vier) seitlich auf dem Rahmen mit Beischriften. Schräger Bruch der ganzen Platte, gekittet. H. 214 cm, B. 95 cm, Bu. 3,8 cm. – Inschriften-Fraktur (B), Kapitalis (A).

A VIVIT POST VVL-/NERA VIRTVS

B A 1595 den 24 May^a, ist / der Gestreg Edell

und vest / philips Ulmer v Diepurgck /

Chvrl. Meintzischer groß=/ hoffmeister, In Gott

Selig / lich verschieden Deren / Seelen der

Almechtig / Gott gnedig und Bar= / hertzig

Sein Well / Amen.^o)

Wappen: Ulmer von / diepurgk. kernerer v Worms / gen: v. dal /

berg. Vörstme=/ster. Verzer.

Hepenheim ge=/mandt Von / Saal. Obersein Dhurn

Liechtenstein

Der Verstorbene – ein Enkel des ebenfalls in der alten Laurentiuskirche beigesetzten Ulrich Ulmer von Dieburg – stand als Großhofmeister in den Diensten des Mainzer Kurfürsten¹⁾. Seine Ehefrau war Anna Maria von Hepenheim gen. von Saal, deren Grabmal erhalten ist²⁾. Dort erscheinen auch die Wappen der Ahnenprobe wieder: Oberstein, Düren, Lichtenstein. Die Devise – ein Hexameter – geht zurück auf die Devise Landgraf Wilhelm von Hessen († 1581) „viva post funera virtus“, wobei die Umformung vermutlich in Alliteration an den Namen Ulmer gewählt wurde³⁾. Wörtlich übersetzt „Es lebt nach Wunden die Tapferkeit“, ist sinngemäß wohl zu verstehen „es triumphiert über Wunden die Tapferkeit“.

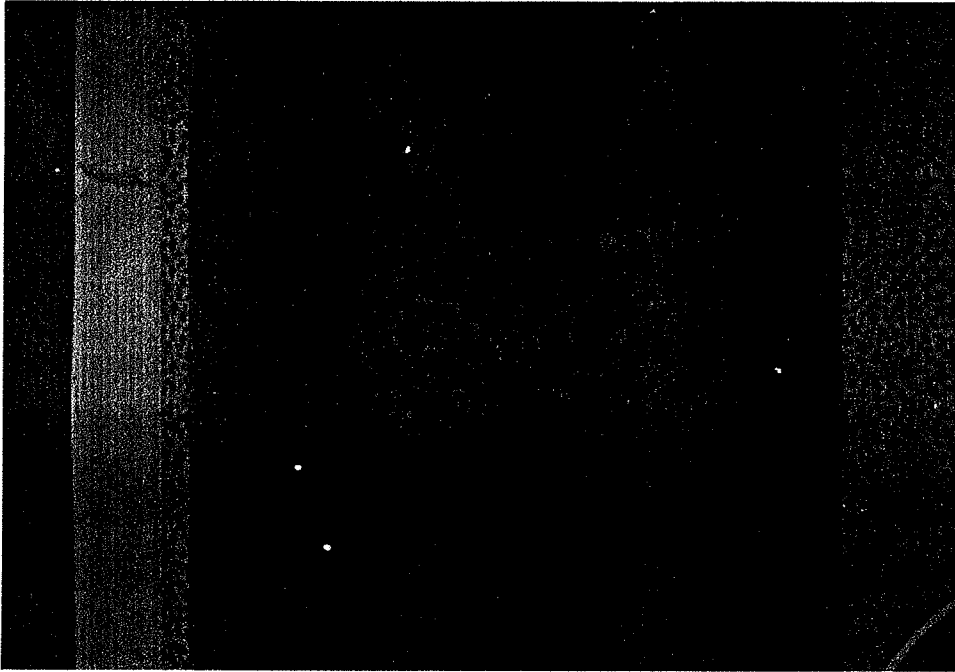
a) Ein Wort in Kapitalis.

1) Möller I Taf. 37.

2) Vgl. nr. 134 (1576).

3) Diehitz 371.

KmBaden X 3, 404. – Fresin, Kirchenführer 14.



Neumüllers-Klauser, Renate: Die Inschriften des Rhein-Neckar Kreises (II), 1977, S. 99/100, Nr. 158

zu Nr. 158



1597, Februar 8

Armsheim, Evangelische Kirche
Grabplatte des Eberhard Ulner von Dieburg, an der Nord-
mauer im Inneren der Kirche angebracht.

Die mittig eingemeißelte Inschrift lautet :

"ANNO DOMINI 1597 DEN / 8 TAG FEBRVARIVS IST / IN GOTT
CHRISTLICH VND / SELIGLICH VERSCHIDEN / DER EDLE VND
ERNFEST / JVNCKER EBERHART VLNER / VON DIEPERG DEREN
SELE / GOTT DER ALMECHTIG / GNEDIG VND BARM = / HERCZIG
SEIN WOLLE / AMMEN"

Darum herum drei reichverzehrte Wappen :

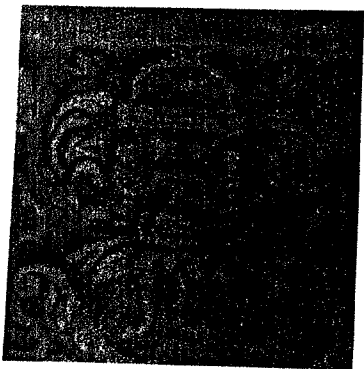
oben links Ulner v. Dieburg

unten links v. Heppenheim, gen. v. Saal

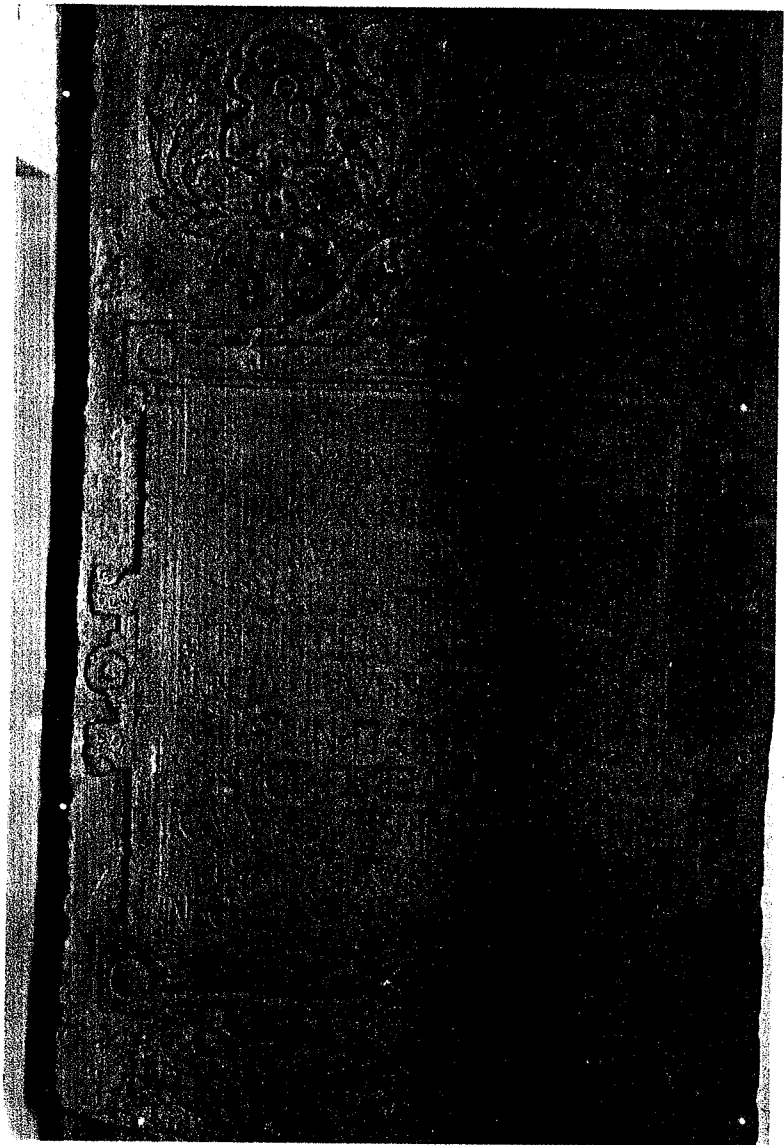
unten rechts v. Schwalbach

Oben rechts eine abgemeißelte Stelle, an der wahrschein-
lich auch ein Wappen vorhanden war.

Vgl. zu den Wappen Inschrift 1709



Detail der Grabplatte
Eberhard Ulner v.
Dieburg



Grabplatte des Wolf Ulrich Ulner von Dieburg. Platte aus rotem Sandstein mit vertieftem Mittelfeld darin zwei Wappen mit Helmzier, darunter Tabula ansata mit Inschrift (A) und Tafel in Rollwerkrahmen (B). Auf dem breit umlaufenden Rand Ahnenprobe zu 16 Wappen, jeweils mit Beschriften (C). H. 232 cm, B. 106 cm, Bu. 2,2 cm. – Inschriften-Fraktur (B, C), Kapitälis (A).

A VIVIT POST VILNERA VIRTVS¹⁾

B A O. 1600. uff Sambstag / Den 28 IVNY ist in Gott / Seliglich verschieden der / Edell vnd Vest Junghers /

Wolf Ulrich Ulner von / Dieppurgk Dem Gott /

Genedig sein well AMEN.

C Mitte: Wolf / Ulrich / Ulner / Maria / Von / Eltz

Rand heraldisch rechts: Vhner / Dalberg / Forstmeister /

Vetzer / Heppenheim / Dhürn / Obersein / Lächtenstein

Rand heraldisch links: Eltz / Stein / Wolffskhel /

**Reiffenberg / Kerpen / schmidberg / Wolffstein / Schwarzen-
berg**

Wolf Ulrich Ulner von Dieburg war ein Sohn des 1595 verstorbenen Philipp Ulner von Dieburg²⁾. Sein Grabstein stammt vermutlich aus der gleichen Werkstatt wie der des Vaters, er ist nur wesentlich aufwendiger und reicher.

¹⁾ Vgl. oben nr. 158.

KamBaden X 3, 404 (Abb.). – Fresin, Kirchenführer 14.

Ullner-Altar (Krippsches Altar genannt). Steht auf moderner Mensa im gotischen Chor. Höhe 103 cm, größte Breite 205 cm. Der Aufbau besteht vorwiegend aus Stuck, das Mittelrelief aus Alabaster, die Rundsäulen aus rotem Lahn-
marmor. Nach alten Farbresten moderne Polychromierung. Das Werk ist eine Verbindung von Altar und Epitaph. Über dem Sockelstück mit Inschrifttafel und Frucht-
gehängen der dreiteilige Aufsatz. Der Mittelteil, der von zwei vorgestellten Rund-
säulen mit ungeteilten, unten reich verzierten Schäften flankiert wird, enthält auf
rechteckigem Relief die Anbetung der Hirten. Von dem Korb mit dem Kindein und
der dahinter knienden Maria im Vordergrund, baur sich die Darstellung, ohne räum-
lich in die Tiefe zu gehen, auf. Köpfe und Hände lösen sich vollplastisch aus der
Fläche. Auf den beiden rechteckigen Seitenteilen, die außen von Voluten, Putten und
Gehängen begrenzt sind, befinden sich je vier Vollwappen der Familien. Davor knien
vollplastisch, links Philipp Ullner und seine Familie, 10 Personen, durchschnittliche
Höhe 45 cm; rechts Hartmann Ullner und seine Frau. Die Bekrönung besteht aus zwei
Voluten (Ohrmuscheln) auf den Seitenteilen, und in der Mitte aus einer voluten-
umrahmten Kartusche, die von zwei Engeln gehalten wird. Auf der Kartusche kleine
vollplastische Figur des hl. Nikolaus. In der Kartusche in rundem Feld das Voll-
wappen Ullner.

Auf den Seitenteilen die Wappen links Sal v. Heppenheim, Dührn, Oberstein,
Lichtenstein; rechts Kratz von Scharfenstein, Schonburg v. Oberwesel, Schonburg
v. Weier Zunftkirch. Auf dem Sockel im Inschriftfeld in Antiquamaßskeln, links:

ANNO 1595 DEN 24. TAG MAI STARB DER EDELL GESTRENGH

VND VESST PHILIPS VLNER VON DIEBÜRCH CHURFÜRSTLICHER

MENTZISCHER GROSZHOFFMEISTER DENI GOTT GENADT SEINES

ALTERS 71 JAHR ANNO 1580 DEN 6. TAG STARB DIE EDLE

EHRNTVGENTHREICHE ANNA MARIA VLNERIN VON DIEBÜRCH

GEBORNE VON HEPPENHEIM GENADT VON SALL SEIN EHELICH

HAUSFRAU DER GOTT GENADT IHRES ALTERS 67 JAHR, rechts:

ANNO 1602 DEN 2. TAG SEPTEMBRIS STARB DER EDELL VND VESST

HARTTMAN VLNER VON DIEBÜRCH DENI GOTT GENADT SEINES

ALTERS 64 JAHR ANNO 1613 DEN 15. TAG OCTB STARB DIE EDLE

EHRNTVGENDREICHE ANNA VLNERIN VON DIEBÜRCH GEBORNE

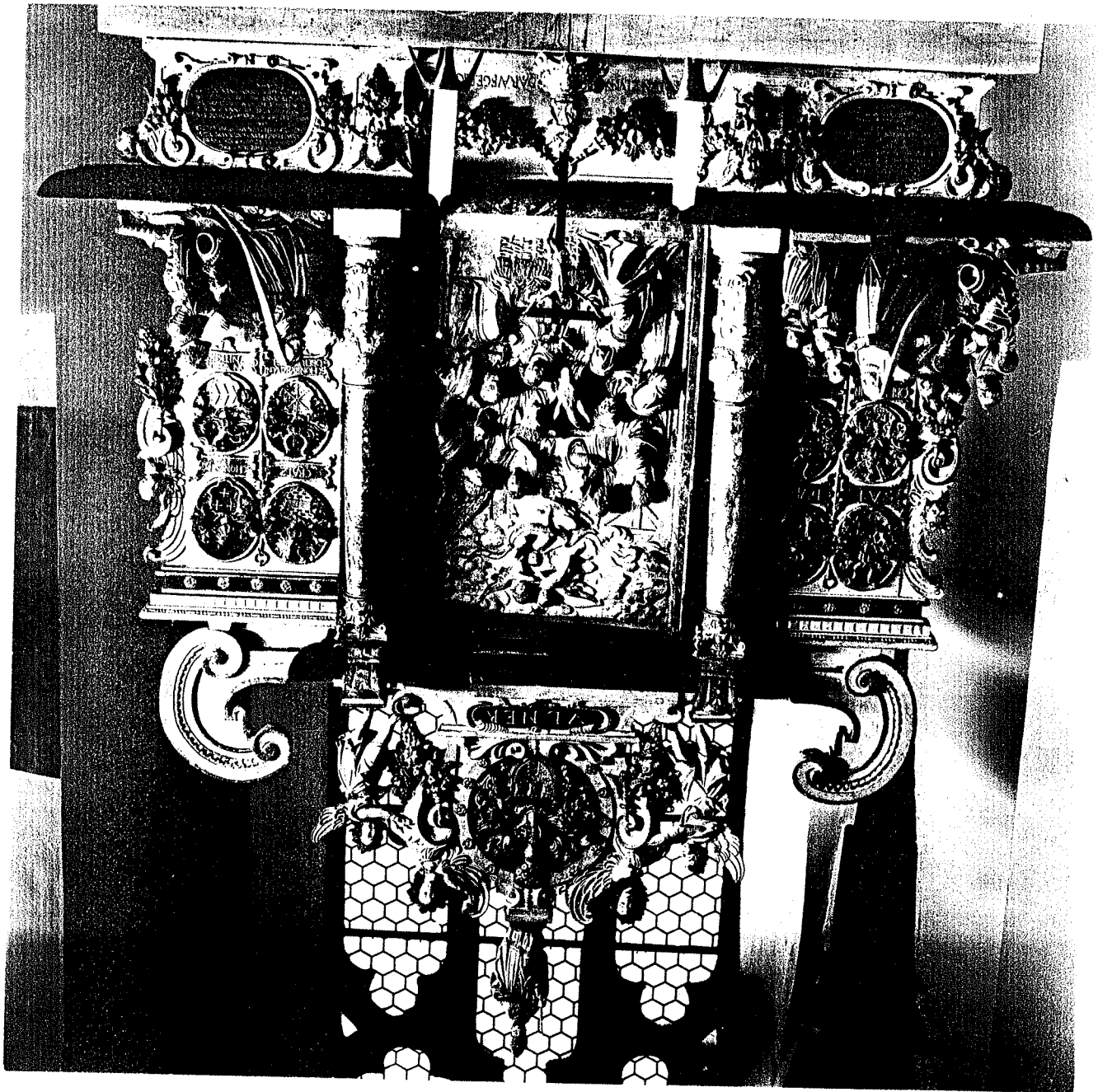
CRAETZIN VON SCHARPFENSTEIN SEIN EHELICHE HAUSFRAU

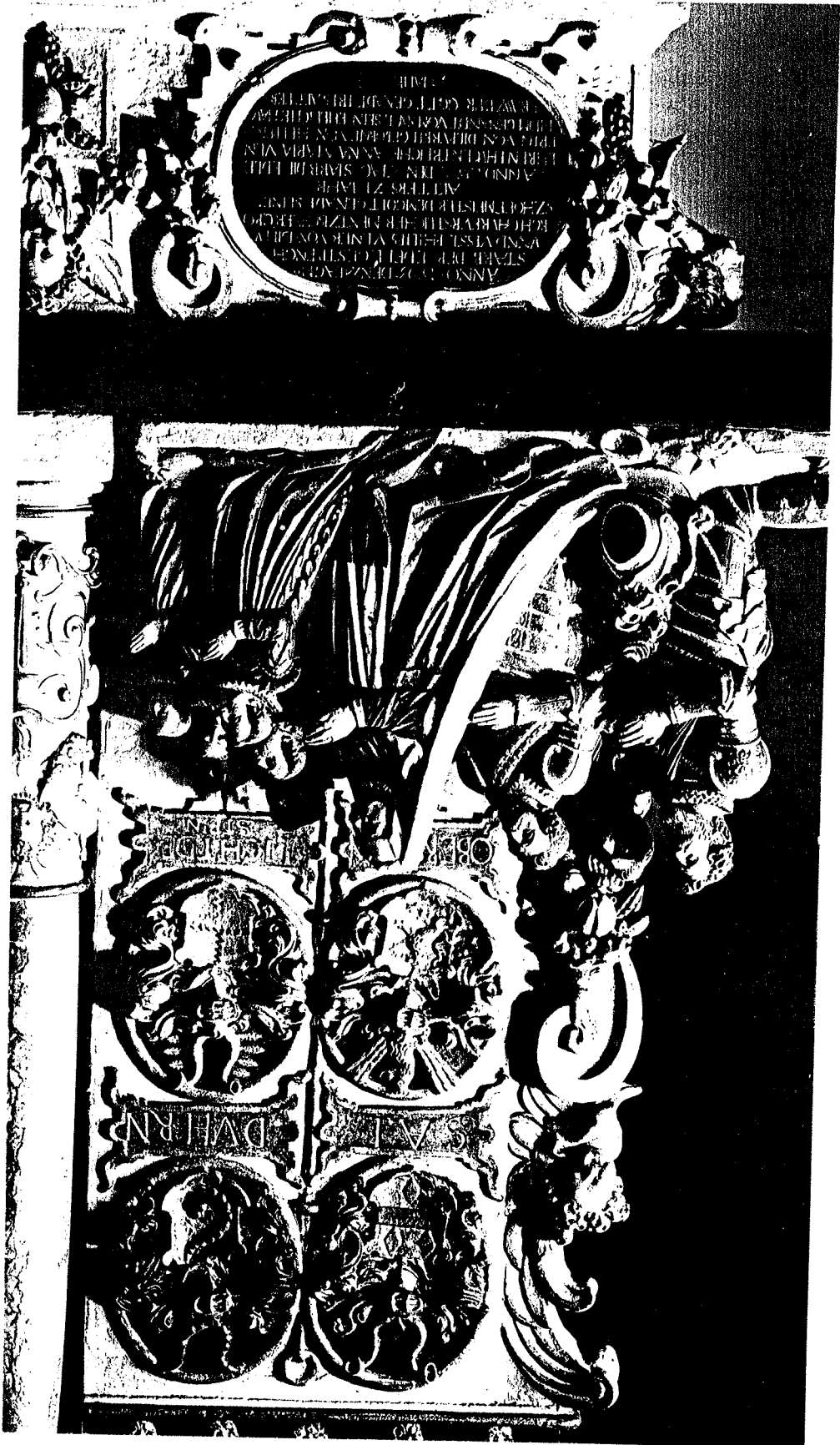
DER GOTT GENADT IHRES ALTERS 76 JAHR.

Auf dem unteren Rand des Sockelstückes steht:

A° 1604 DEN 2 IVNY IST DISER ALDAR AUF GERICHT WORDI.

Der Altar zeigt Verwandtschaft mit Alabasteraltären des Mainzer Doms, ins-
besondere mit dem etwa 20 Jahre älteren Nassauer Altar. Der dort 1609 aufgestellte
Scharfensteinaltar ist in seiner ganzen Art weit fortschrittlicher und scheint kei-
nfalls ein reiferes Werk des Meisters des Dieburger Altars zu sein.





nach 1605
Elisabeth von Heppenheim, genannt vom Saal, geborene
Ulmer von Dieburg, bestimmt in ihrem Testament vom
27. Mai 1605 :
"das als dan mein Leichnam alhier zu Trier in
St. (Johanns?) Hospitals kirche neben dem hohen
altar gegen dem heiligen Sacraments heublein begraben,
auch ein grabstein darauft mein name und zuname, zu sampt
den wapen meiner vier Anehen uff die vier ecken, und
inmitten Ulmer und Heppenheim in einem Schilt gehalten,
darauf gelegt werde".
Ausführung und Verbleib unbekannt.
StA Würzburg, Schönbornarchiv, Korrespondenzarchiv
Melchior Friedrich Nr.1088, S.2 .
Zu den Beziehungen v. Heppenheim - Johannesspitälchen
Trier :
Marx, J. : Geschichte des Erzsitzt Trier. S.428-430.
Bunjes, H. et al. : Die kirchlichen Denkmäler der
Stadt Trier. S.419/420.